

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Fernau:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.



Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 10 Pf. monatlich. Nr. 2 - vierstündig durch den Verlag Langgasse 21 ohne Hingericht. Nr. 3 - vierstündig durch alle deutschen Postanstalten, ausdrücklich bestätigt. - Bezug - Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle des Reichsgerichts 12, sowie die Ausgabenstellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen Ausgabenstellen und in den benachbarten Landstädten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Bezugs-Preis für die Seiten: 15 Pf. für örtliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „kleinen Anzeigen“ in einzelnen Seiten; 20 Pf. in davon abweichender Ausführung, sowie für alle übrigen Anzeigen: 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pf. für örtliche Anzeigen; 2 Pf. für auswärtige Anzeigen. - Ganz, halbe, drittel und vierstel Seiten, durchlaufend, nach bestehender Verordnung. - Bei vierstündiger Aufnahme unverzüglicher Anzeigentexten entsprechender Nachschlag.

Bezugs-Abnahme: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr

Berliner Gesamtleitung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf Güntzstr. 66, Fernnr.: Amt Uhl und 450 u. 451. Für die Abnahme von Anzeigen an vorgegebene

Zeitung: für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr nachmittags.

Zeitung: für die Abnahme von Anzeigen an vorgegebene

Zeitung: für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr nachmittags.

Zeitung: für die Abnahme von Anzeigen an vorgegebene

Zeitung: für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr nachmittags.

Zeitung: für die Abnahme von Anzeigen an vorgegebene

Zeitung: für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr nachmittags.

Zeitung: für die Abnahme von Anzeigen an vorgegebene

Zeitung: für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr nachmittags.

Zeitung: für die Abnahme von Anzeigen an vorgegebene

Zeitung: für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr nachmittags.

Zeitung: für die Abnahme von Anzeigen an vorgegebene

Zeitung: für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr nachmittags.

Zeitung: für die Abnahme von Anzeigen an vorgegebene

Zeitung: für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr nachmittags.

Zeitung: für die Abnahme von Anzeigen an vorgegebene

Zeitung: für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr nachmittags.

Zeitung: für die Abnahme von Anzeigen an vorgegebene

Zeitung: für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr nachmittags.

Zeitung: für die Abnahme von Anzeigen an vorgegebene

Zeitung: für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr nachmittags.

Zeitung: für die Abnahme von Anzeigen an vorgegebene

Zeitung: für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr nachmittags.

Zeitung: für die Abnahme von Anzeigen an vorgegebene

Zeitung: für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr nachmittags.

Zeitung: für die Abnahme von Anzeigen an vorgegebene

Zeitung: für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr nachmittags.

Zeitung: für die Abnahme von Anzeigen an vorgegebene

Zeitung: für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr nachmittags.

Zeitung: für die Abnahme von Anzeigen an vorgegebene

Zeitung: für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr nachmittags.

Zeitung: für die Abnahme von Anzeigen an vorgegebene

Zeitung: für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr nachmittags.

Zeitung: für die Abnahme von Anzeigen an vorgegebene

Zeitung: für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr nachmittags.

Zeitung: für die Abnahme von Anzeigen an vorgegebene

Zeitung: für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr nachmittags.

Zeitung: für die Abnahme von Anzeigen an vorgegebene

Zeitung: für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr nachmittags.

Zeitung: für die Abnahme von Anzeigen an vorgegebene

Zeitung: für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr nachmittags.

Zeitung: für die Abnahme von Anzeigen an vorgegebene

Zeitung: für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr nachmittags.

Zeitung: für die Abnahme von Anzeigen an vorgegebene

Zeitung: für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr nachmittags.

Zeitung: für die Abnahme von Anzeigen an vorgegebene

Zeitung: für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr nachmittags.

Zeitung: für die Abnahme von Anzeigen an vorgegebene

Zeitung: für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr nachmittags.

Zeitung: für die Abnahme von Anzeigen an vorgegebene

Zeitung: für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr nachmittags.

Zeitung: für die Abnahme von Anzeigen an vorgegebene

Zeitung: für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr nachmittags.

Zeitung: für die Abnahme von Anzeigen an vorgegebene

Zeitung: für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr nachmittags.

Zeitung: für die Abnahme von Anzeigen an vorgegebene

Zeitung: für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr nachmittags.

Zeitung: für die Abnahme von Anzeigen an vorgegebene

Zeitung: für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr nachmittags.

Zeitung: für die Abnahme von Anzeigen an vorgegebene

Zeitung: für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr nachmittags.

Zeitung: für die Abnahme von Anzeigen an vorgegebene

Zeitung: für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr nachmittags.

Zeitung: für die Abnahme von Anzeigen an vorgegebene

Zeitung: für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr nachmittags.

Zeitung: für die Abnahme von Anzeigen an vorgegebene

Zeitung: für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr nachmittags.

Zeitung: für die Abnahme von Anzeigen an vorgegebene

Zeitung: für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr nachmittags.

Zeitung: für die Abnahme von Anzeigen an vorgegebene

Zeitung: für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr nachmittags.

Zeitung: für die Abnahme von Anzeigen an vorgegebene

Zeitung: für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr nachmittags.

Zeitung: für die Abnahme von Anzeigen an vorgegebene

Zeitung: für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr nachmittags.

Zeitung: für die Abnahme von Anzeigen an vorgegebene

Zeitung: für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr nachmittags.

Zeitung: für die Abnahme von Anzeigen an vorgegebene

Zeitung: für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr nachmittags.

Zeitung: für die Abnahme von Anzeigen an vorgegebene

Zeitung: für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr nachmittags.

Zeitung: für die Abnahme von Anzeigen an vorgegebene

Zeitung: für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr nachmittags.

Zeitung: für die Abnahme von Anzeigen an vorgegebene

Zeitung: für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr nachmittags.

Zeitung: für die Abnahme von Anzeigen an vorgegebene

Zeitung: für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr nachmittags.

Zeitung: für die Abnahme von Anzeigen an vorgegebene

Zeitung: für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr nachmittags.

Zeitung: für die Abnahme von Anzeigen an vorgegebene

Zeitung: für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr nachmittags.

Zeitung: für die Abnahme von Anzeigen an vorgegebene

Zeitung: für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr nachmittags.

Zeitung: für die Abnahme von Anzeigen an vorgegebene

Zeitung: für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr nachmittags.

Zeitung: für die Abnahme von Anzeigen an vorgegebene

Zeitung: für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr nachmittags.

Zeitung: für die Abnahme von Anzeigen an vorgegebene

Zeitung: für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr nachmittags.

Zeitung: für die Abnahme von Anzeigen an vorgegebene

Zeitung: für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr nachmittags.

Zeitung: für die Abnahme von Anzeigen an vorgegebene

Zeitung: für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr nachmittags.

Zeitung: für die Abnahme von Anzeigen an vorgegebene

Zeitung: für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr nachmittags.

Zeitung: für die Abnahme von Anzeigen an vorgegebene

Zeitung: für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr nachmittags.

Zeitung: für die Abnahme von Anzeigen an vorgegebene

Zeitung: für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr nachmittags.

Zeitung: für die Abnahme von Anzeigen an vorgegebene

Zeitung: für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr nachmittags.

Zeitung: für die Abnahme von Anzeigen an vorgegebene

Zeitung: für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr nachmittags.

Zeitung: für die Abnahme von Anzeigen an vorgegebene

Zeitung: für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr nachmittags.

Zeitung: für die Abnahme von Anzeigen an vorgegebene

Zeitung: für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr nachmittags.

Zeitung: für die Abnahme von Anzeigen an vorgegebene

Zeitung: für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr nachmittags.

Zeitung: für die Abnahme von Anzeigen an vorgegebene

Zeitung: für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr nachmittags.

Zeitung: für die Abnahme von Anzeigen an vorgegebene

Zeitung: für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr nachmittags.

Zeitung: für die Abnahme von Anzeigen an vorgegebene

Zeitung: für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr nachmittags.

Zeitung: für die Abnahme von Anzeigen an vorgegebene

Zeitung: für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr nachmittags.

Zeitung: für die Abnahme von Anzeigen an vorgegebene

Zeitung: für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr nachmittags.

Zeitung: für die Abnahme von Anzeigen an vorgegebene

Zeitung: für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr nachmittags.

Zeitung: für die Abnahme von Anzeigen an vorgegebene

Zeitung: für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr nachmittags.

Zeitung: für die Abnahme von Anzeigen an vorgegebene

Zeitung: für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr nachmittags.

Zeitung: für die Abnahme von Anzeigen an vorgegebene

Land verlassen könnten. Nur ein Franzose wurde von drei arabischen Lanzeneitern auf Pferd gebunden und in gestretem Galopp weggeführt.

#### Einführung einer Fremdenkontrolle in der Türkei.

W. T.-B. Konstantinopel, 18. März. (Richterlich.) Amtlich wird gemeldet: Es ist ein Gesetzentwurf veröffentlicht worden, der den Aufenthalt und die Reisen in der Staatsangehöriger in der Türkei betrifft und am 1. April in Kraft tritt. Demnach müssen sich ankommende Fremde sofort und diejenigen, die sich gegenwärtig bereits in der Türkei aufhalten, binnen 2½ Monaten bei der Polizei melden, um die Erlaubnis zum Aufenthalt zu erlangen. Auf Befehl des Ministers des Innern oder auf Entscheidung des Ministeriums des Außen kann sie aus politischen oder administrativen Gründen oder aus Gründen der öffentlichen Ordnung in das Innere verboten oder auf unbestimmte Zeit oder mit begrenzter Frist ausgewiesen werden. Ausländer, die in den Grenzgebieten oder an der Küste wohnen, können nach einem bestimmten Ort verwiesen oder ausgewiesen werden. Auch ein Befehl, das den Pflichtzwang für Abreisende und Ankommende einführt, ist veröffentlicht worden. Sagabenden oder verdächtige Personen werden, selbst wenn sie einen Vorwurf bestehen, nicht zugelassen.

#### Ein neuer Völkerrechtsbruch der Engländer.

#### Berhaftung eines deutschen Konsuls in Persien.

Br. Kopenhagen, 19. März. (Sig. Drahtbericht. Ktr. Bln.) Der Petersburger „Rjetz“ meldet aus Teheran: In Teheran wurde der deutsche Konsul Buscher von Engländern verhaftet und nach Indien verschickt.

### Vom französisch-belgischen Kriegsschauplatz.

#### Eine neue Beschiebung von Arras.

Br. Genf, 19. März. (Sig. Drahtbericht. Ktr. Bln.) Der Konsul „Rouveliste“ berichtet, daß Arras nach kurzer Ruhepause von neuem von den Deutschen beschossen wird. Bis jetzt sollen 300 Personen umgekommen sein.

#### Die englischen Offiziersverluste bei Neuve Chapelle

Berlin, 19. März. Den neuen amtlichen englischen Verlustlisten folge wurden laut „Berliner Volks-Anzeiger“ bei Neuve Chapelle 59 Offiziere getötet und 182 verwundet, oder werden vermisst. Ferner erhielten die Familien die Meldung von dem Tode des Kommandanten des zweiten Bataillons der Gordon Highlanders, des Kommandanten des 6. Regiments derselben Truppe und dreier weiterer Offiziere des nämlichen Regiments.

#### Die englischen Flieger- und Flugzeugverluste.

Berlin, 19. März. (Ktr. Bln.) Nach den „Daily News“ seien seit Kriegsausbruch 72 englische Flieger getötet und 110 Flugzeuge vernichtet worden. Diese Ziffern bezügen sich auf die Operationen im Westen und auf der See.

#### Ein Angriff französischer Flieger auf Colmar.

Br. Karlsruhe, 19. März. (Sig. Drahtbericht. Ktr. Bln.) Dienstagnachmittag waren, wie auch der amtliche französische Bericht erwähnt, feindliche Flieger Bomben auf Colmar, die in der höheren Mädchenchule und der Straßburger Straße explodierten. Mehrere Böllerwerke wurden verletzt in das Spital gebracht.

#### Englische Soldaten auf dem elsässischen Kriegsschauplatz.

W. T.-B. Basel, 19. März. (Richterlich.) Die Schweizerische Depeschenagentur meldet nach dem Blatt „Pays“: Die Franzosen beschossen gestern die Stellungen bei Rœsch und Meernach mit 75-Millimeter-Geschützen. Englische Offiziere wurden bei Reichshausen-Pfefferhausen beschossen. Ein Automobil mit vier englischen Offizieren hielt vor einem Gasthaus an der äußersten Grenze bei Reichshausen. Man ersicht daraus, daß Engländer zur Unterstellung der Franzosen auf dem elsässischen Kriegsschauplatz eingetroffen sind.

#### Anklagen gegen den Stadtrat von Reims wegen mangelnden Schutzes der Kathedrale.

Br. Genf, 19. März. (Sig. Drahtbericht. Ktr. Bln.) Der „Cir de Paris“ bringt scharfe Anklagen gegen den Stadtrat von Reims sowie gegen die dortige Museumsleitung. Diese hätten es versäumt, die Portale der Kathedrale gegen die Beschiebung zu schützen. Stüde von Statuen blieben wochenlang vor dem Dom liegen. Erst Ende Oktober ließ man den Domplatz umzäunen. Das Blatt zitiert einen Offizier,

der Skulpturenstücke kaufte. Englische Offiziere hätten davon ganze Sammlungen angelegt. An der Zerstörung des Domes trage der Stadtrat ebenso Schuld als die Beschiebung.

#### Wie den französischen Soldaten Mut gemacht werden muß.

##### Ein Lügnerelass des französischen Generalstabs.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 18. März. (Amtlich.) Bei einem im Walde von Bolante in den Argonnen gefallenen französischen Offizier des 5. Kolonial-Regiments wurde der nachstehende gedruckte Befehl gefunden. Zunächst wurde das Schriftstück hier nicht ernst genommen, da es nicht glaubhaft erschien, daß sich die feindliche Heeresleitung zu der Herausgabe eines solchen Nachrufes erniedrigen würde. Nachdem aber festgestellt ist, daß der Inhalt des Schriftstückes zahlreichen Gefangenen bekannt war, und nachdem weitlichville ein weiterer gleicher Abdruck des Befehls durch Italienen an unsere Truppen herübergeworfen wurde, kann an seiner Echtheit nicht mehr gezweifelt werden. Es steht also fest, daß die französische Heeresleitung mit folgendem Erlass einen leichten Versuch unternahm, für den mißglückten Durchbruchsvorversuch in der Champagne den entzückten Truppen Dinge vorzutäuschen, die ihnen neue Hoffnung einflößen sollte.

Grand Quartier Général, deuxième bureau,  
8. März 1915.

Unser Sieg ist gewiß. Die französischen Armeen haben jetzt sieben Monate hindurch gekämpft mit dem Willen zum Siege. Von nun an kämpfen sie mit der Gewißheit des Sieges.

##### 1. Die deutschen Verluste:

Das deutsche Heer kann sich nicht mehr verstärken, weder an Zahl noch an innerem Geschicklichkeit. Es ist dem Untergang verfallen. Die Verluste der Deutschen einschließlich der Kranken übersteigen jetzt schon drei Millionen. Die Regimenter und Bataillone sind vollkommen verbraucht. Für die Regimenter sind durchschnittlich nur noch 12 Berufsoffiziere zum Dienst vorhanden, und da das deutsche Offizierkorps sich nur aus den ersten Gesellschaftskreisen ergibt, ist Deutschland nicht mehr in der Lage, den Truppen neue Offiziere zuzuführen. Die deutschen Geschütze sind abgemüht. Viele ihrer Granaten sprengen nicht. Unsere Soldaten wissen es. Für die Rekrutenausbildung steht nur jedem dritten Mann ein Gewehr zur Verfügung.

##### 2. Deutschland verhungert:

Der Nachschub an Kriegsmaterial für die kämpfenden Truppen, schon bisher schwierig, fängt an, unmöglich zu werden. Die Flotten Englands und Frankreichs beplagten alle Waren, die von dem Ausland für Deutschland herangeführt werden. Die deutsche Zivilbevölkerung erhält Brot, Kartoffeln, Bier und Fleisch von der Regierung in nur unzureichender Menge. Beweise für die Ungenügsamkeit der Versorgung finden sich in Briefen, die deutschen Gefangenen und Toten abgenommen worden sind. Die deutsche Regierung hat diesen Mangel selbst anerkannt, indem sie die amerikanische Regierung ersucht, die Versorgung der deutschen Zivilbevölkerung zu hören und diese zu beachtigen. Ein solcher Vorschlag, der übrigens von Amerika abgelehnt wurde, steht bisher einzig da in der Geschichte einer Großmacht. Das deutsche Geld hat in den neutralen Ländern einen Kursverlust von 15 Prozent erfahren. Die deutschen Soldaten, bisher von ihren Offizieren planmäßig über alle Kriegereignisse getuscht, fangen langsam an, zu begreifen, daß Deutschland geschlagen ist und daß die Hungersnot das durch unsere Waffen begonnene Zerstörungswerk vollenden wird.

##### 3. Die Verbündeten Deutschlands geschlagen:

Die Türkei, der Verbündete Deutschlands, wird in ihrer eigenen Hauptstadt durch die Flotte Englands und Frankreichs bedroht. Griechenland und Rumänien haben mobil gemacht, um sich und anzuschließen. Die Russen haben eben den Versuch eines deutschen und österreichischen Angriffs im Keime erstickt und dabei noch nicht einmal den fünften Teil ihrer ungeheuren Kräftequellen im Kriegernachschub verbraucht. Die Serben haben die Österreicher für immer aus ihrem Lande vertrieben. Die deutschen Schlachtkräfte wagen nicht, den schützenden Hafen zu verlassen. Was die Unterboote anbetrifft, so haben wir und unsere Verbündeten schon mehr davon in den Grund gehobt, als sie selbst Handelschiffe vernichten könnten. Der Sieg ist uns sicher. Ohne Missetat für den Feind muß er bis zum letzten Ende durchgeführt werden.

##### 4. Die Verbrechen der Deutschen:

Missetat verdient Deutschland wahrhaftig nicht. Seine Regierung hat durch den Einfall in Belgien seine Vertragspflicht gegen dieses eble Land auf das größtmögliche verletzt und

im Lande des Feindes jedes Völkerrecht außer acht gelassen. Die deutschen Truppen haben offene Städte beschlossen, wehrlose Dörfer in Brand gesteckt, Greise und Kinder ermordet, Frauen und Mädchen vergewaltigt. Die Unterboote haben sogar neutrale Handelschiffe versenkt. In den Gebieten Frankreichs und Belgiens, in denen die Deutschen zurück bauen, zwangen sie die Frauen, deren Männer im Felde stehen, sich ihrem brutalen Willen zu fügen. Viele der Unglücklichen gehen schwanger infolge der Vergewaltigung.

##### 5. Die Leiden der französischen Gefangenen:

In zahlreichen Kämpfen haben wir gesehen, wie die Deutschen in plausibler Bestialität unsere Verbündeten mit dem Bajonet töten. Die wenigen, die als Gefangene abgeführt worden sind, sind in Deutschland furchtbarer Willkür und Gewalt ausgeliefert. Sie sterben vor Hunger. Ihre Rettung besteht des Morgens und des Abends aus einem Aufzug von Eicheln, des Mittags aus einer Suppe, dazu für je fünf Mann ein verbrümmtes Brot.

##### 6. Der sichere Sieg:

Welche Schlüssefolgerungen sind nun aus alledem zu ziehen? Zunächst die Rührung, unsere Kräfte doppelt anzuspannen, um das nahe Ziel zu erreichen, nämlich die Sicherstellung und dauernde Erhaltung des europäischen Friedens, andererseits aber die Überzeugung, daß es besser ist, auf dem Schlachtfeld als den Deutschen in die Hände zu fallen und an Entkräftigung oder Schwäche in ihren Kriegerneid und Ungehorsam zu kommen. Also vorwärts! Vertrauensvoll mit aller Kraft dem sicheren Siege entgegen, dem Siege des Vaterlandes und der Republik, dem Siege von Recht, Freiheit und Gerechtigkeit.

Eine Erläuterung zu diesem Befehle zu geben, erübrig sich. Oberste Heeresleitung.

#### Die Wirkung unserer Fliegerbombe.

Der Amsterdamer „Telegraaf“ berichtet dem „B. L. L.“ aufgrund einer belgischen Quelle, daß die deutschen Tauben Dürschchen seit einiger Zeit verschont hätten. Man hätte dort noch genug vom letzten Nachangriff, der nach offiziellen Angaben 102 Tote gefordert habe. In der Stadt sei der Materialschaden auf Behnianseide und im Hafen auf Millionen zu schätzen. In den Häusern werden Tausende gesprungener Fensterscheiben nicht mehr erneuert, sondern meist durch Holzplatten ersetzt, weil sie doch wieder springen. Auf die unverletzten steht man steuert von starkem Papier, was Schutz vor Berspringen gewährt. Sobald die Kriegsmarinen feindliche Flieger sichten, werden die Gloden gelöscht. In wenigen Augenblicken sind sodann die Straßen menschenleer, jeder flüchtet in das nächste Haus, wo die Keller zum Unterschlupf bereit sind, bis die Gefahr vorüber ist.

##### Der jüngste französische General gefallen.

Der im Dienstalter jüngste General der französischen Armee, der Grand-maison, wurde dem „B. L. L.“ aufgrund einer Kugelgeschossverletzung getötet.

#### Aus der französischen Kammer.

##### Ribot über die Steigerung der Kriegsausgaben.

W. T.-B. Paris, 19. März. (Richterlich.) Die Kammer nahm die Erhöhung des Ausgabebetrages der Staatschäfte auf 4½ Milliarden an. Der Finanzminister Ribot erklärte, daß der Erfolg der Staatschäfte die Wünsche der Regierung übertrifft und führt unter dem lebhaftesten Beifall des Hauses weiter aus, daß große Schwierigkeiten auftreten würden, der Staatschaf aber sicher sei, sie zu überwinden. Ribot legt die Bedeutung der Kriegsausgaben dar, deren Steigerung infolge neuer Notwendigkeiten erwartet werden müsse, besonders infolge der Dardanelle-Expedition und infolge der Unterstürzung, welche den Bewohnern der besetzten Gebiete im Augenblick der Befreiung ihres Territoriums gewährt werden müsse.

#### Eine englische Berechnung der gesamten Kriegskosten bis 31. Juli.

Br. Amsterdam, 19. März. (Sig. Drahtbericht. Ktr. Bln.) Über die Kosten des Weltkrieges hieß Edgar Crampmon am Dienstag in London vor den Mitgliedern der Königlichen Statistischen Gesellschaft einen Vortrag, wonach er die gesamten Kriegsausgaben bis 31. Juli 1915 auf 9 147 900 000 Pfund Sterling (188 Milliarden Mark) berechnete, vorausgesetzt, daß der Krieg solange dauern wird. Er berechnet für die Verbündeten 4 890 900 000 und für Deutschland und Österreich-Ungarn 4 277 000 000 Pfund Sterling. Crampmon berechnet diese Ziffern aus den direkten Ausgaben der Staaten, der Vernichtung an Eigentum und dem kapitalisierten Wert des Verlustes an Menschenleben und anderen Verlusten.

ein ganz klein wenig hat es auch uns gern. Allerdings — wie man zu sagen pflegt — „unbekanntweise“. Aber schon sind eine Menge Leute da, die das Gefühl haben: das muß anders werden. Gottfried Traub sprach das aus und vor ihm als erster der Berliner Kunstschriftsteller Fritz Stahl in einem schönen Artikel: „Erinnerung an Wien“. Keiner las das ohne Ergriffenheit. Keiner aber auch ohne ein bisschen Melancholie. Wirklich, war es so weit, mußte man an Wien erst erinnern? Gott, wie waren ja nicht eingebildet, aber immerhin dachten wir, daß Wien zu den paar Begriffen gehörte, die jedem „guten Europäer“ geläufig sind. Nun, ja, vom Hörensagen. Aber auch eine Dichtung kennt man nicht, wenn man nur vom Hörensagen von ihr weiß. Und ein Land ist eine Dichtung Gottes.

Gott war ja nicht sparsam, als er diese Stadt und all das liebe Grün darum erschuf, das immer höher in den Himmel ragt und am Ende jetzt ewig ist, wie die Schwingen eines Engels. Welche Millionenstadt der Erde hat das noch? Ich glaube, daß es sich schon deswegen lohnt, sich das mal anzusehen. Und vieles, vieles andere auch, was wir haben und in unserer Art und unserer Charakter ähnlich, sanft und still, ein wenig müde, ein bisschen lächelnd ist, wie der Kranz der molligen Hügel und Hügel rings um unsere Stadt. Ich glaube ganz gewiß, daß unsere deutschen Freunde hier finden werden, was man nach dem Gigantendrama dieses Krieges suchen wird: ein bisschen Optimismus.

Nun bin ich schon ganz drin im Ton eines Sommerhotelprospektes, und natürlich bin ich genau wie der Mann, der einem P. L. Publikum einen wahren Jungbrunnen verheißt, weniger um das P. L. Publikum besorgt als um den Wirt, weniger um Deutschlands Vergnügen, wohl aber — um Österreichs Wirtschaft. Sollen die nächsten zehn oder zwanzig Jahre erfüllen, was dieser Krieg und der Sieg in ihm uns verheißen.

### Wiener Brief.

Von Dr. Hans Wanta.

Vor diesem Krieg war es zwischen den ganz gescheiten Leuten eine ausgemachte Sache, daß in diesem Kriege, — an den ja keiner dachte und keiner glaubte — der Staat siegen müsse, der die pünktlicheren Eisenbahnen, die besseren Telefone und die zuverlässigeren Posten habe. Nun, ich bin nie in Russland gewesen und kenne daher die Friedensorganisation im heiligen Zarenreich nur vom bösen Hörensagen. Aber ich weiß, daß es mit diesen angenehmen und neuzeitlichen Dingen, deren Weise Pünktlichkeit und Schnelligkeit ist, in meinem Vaterland ehemals nicht zum besten stand. Ich weiß freilich auch, daß sie ebenso in Frankreich, Belgien und Italien zu wünschen ließen; ja, daß sie in dem alten Europa fast einzig und allein in dem jungen Deutschland auf der Höhe waren. Und so weit hatten die ganz gescheiten Leute mit ihrer Verlängerung, Kriegsorganisation — Friedensorganisation ganz recht. Aber was nicht ist, kann werden. Wir in Österreich drehen die Sache einmal um. Wir schlagen zuerst einmal unsere Feinde und werden dann ein moderner Verkehrsstaat. Meinetwegen, mag nun Lloyd George sagen: der Militarismus hat gesiegt. Oder: die Verpreßung Österreichs. Wir im Lande der Gemütheit können pro Kopf und Woche mindestens 200 Gramm Strammeit vertragen. Niemals — auch deutsche Freunde bestätigten mir das — reiste man in Österreich angenehmer, prompter, pünktlicher als jetzt. Die Feldpost funktioniert gut. Und — Wunder aller Wunder! — mein Telefon bringt mich nicht mehr zur Rosse. Erst dachte ich: natürlich, es liegt an mir! Der Weltkrieg stimmt sanfter. Man hat jetzt andere und größere Nöte, als daß man diese kleinen und alltäglichen begeiste. Dazu aber, als immer wieder und wieder die Stun-

mer, die ich tief, sich melde, wurde mir die Sache ganz unheimlich. Ich forschte nach, und — wirklich! — es war im Zentraldienst eine Verbesserung eingeführt worden. Ratten im Kriege!

Jawohl, es geht nicht nur auf den Schlachtfeldern von Galizien vorwärts mit uns! In diesen sieben Monaten wurde manches nachgeholt, was wir in siebenmal sieben Jahren, seit 1866, verjüngt haben. Freilich, vieles bleibt uns noch zu lernen. Aber wir wissen nun, von wem. Von Deutschland nämlich, unserem zwar jüngeren, aber gewaltigeren Bruder. Weiß er, wie sehr, wie unendlich wir ihn lieben? Es hat etwas Ergriffendes. Als der Krieg begann, Ende August oder zu Anfang September, sagte mit ein recht hoher Herr: „Wenn wir ein paar deutsche Regimenter nach Galizien befäden, es würde an Elan und Ansporn eine neue Armee aufwiegen, wenn die Ukrainer führen: Deutschland ist mit uns. Deutschland ist unsere Hilfe und lädt uns nicht allein!“ Nun haben wir sie dort. Viele Regimenter. Und manchen von ihnen, bewußt in der Karpatenbucht, gefangen in einem Wiener Spital im dritten Bezirk, haben wir gar hier. Die deutschen Jungen! Jammer ist, wenn sie sich auf der Straße zeigen, gar nicht mehr schwach und humpelnd, sondern schon wieder stramm und hell und lächelnd: immer ist ein Schwarm um sie. Die Leute drängen sich um sie. Die Naschmarkteiber, auf hochdeutsch: Höderinnen an Obstständen, füllen ihnen die Taschen mit Apfeln und Orangen. Autos halten an und elegante Herren schütteln ihnen den Inhalt ihrer Zigarettenäschere in die Hand. Und dann die Wiener Buben! Jawohl, sie schenken es in alle Rinden ein. Es gibt in den 21 Wiener Gemeindebezirken keine Planke und in sämtlichen Wiener Gärten kein Schneebett, auf dem nicht geschrieben steht: „Hoch Deutschland!“

„Ja, wir lieben dieses Land“, liehe sich mit Björnsteiner Björnsteins Nationalhymne sagen. Und — fast glaube ich —

## Abreise des Reichskanzlers in das große Hauptquartier.

W. T.-B. Berlin, 18. März. (Richtamtlich.) Der Reichskanzler Dr. v. Bismarck-Hollweg hat sich in das Große Hauptquartier begeben.

## Der Handelskrieg gegen England.

## Wieder ein englischer Dampfer torpediert.

W. T.-B. London, 18. März. (Richtamtlich.) Der Dampfer "Glenartee", von Banff mit einer Besatzung nach London unterwegs, ist heute früh im Kanal torpediert worden. Das Schiff sank in einer halben Stunde. Ein Insasse ist ertrunken.

## Deutsche Flieger über den Kriegssäralen von Sheerness.

Berlin, 19. März. (Ktr. Bln.) Über den englischen Kriegssäralen von Sheerness erschienen, wie der "Tägl. Rundsch." gemeldet wird, zwei deutsche Flieger und waren verschiedene Bomben ab, deren Wirkung bisher geheimgehalten wurde.

## Einzelheiten über die Versenkung der "Leeuwarden".

Der Schiffszimmermann des englischen Dampfers "Leeuwarden" der General Steam Navigation Co. der, wie berichtet, vier Meilen nordwestlich des Leuchtschiffes Raad von einem deutschen Unterseeboot versenkt wurde, erzählte dem Vertreter des "Amsterdammer Handelsblattes", der "B. B." zu folge, eingehende Einzelheiten über den Untergang des Schiffes. Gegen 4 Uhr kamen wir in die Nähe des Leuchtturmes, nachdem wir London Dienstag um 1 Uhr mittags verlassen hatten. Von Unterseebooten war nichts zu sehen, das Unterseeboot muß im Schutz des Leuchtturmes gelungen haben. Plötzlich fiel ein Schuß, der am Bug des Schiffes vorbeifuhr, bald darauf ein zweiter, der am Stern vorbeifuhr. Der Dampfer stoppte und von dem Unterseeboot, das jetzt zum Vorschein kam, erhöll das Kommando, daß die Mannschaft innerhalb 5 Minuten das Schiff verlassen müssten. So schnell, wie möglich, wurden die Boote herabgelassen und die Mannschaft, bestehend aus 18 Engländern und 2 Holländern, bestieg, ohne ihre Habseligkeiten mitzunehmen, die Boote. Das Schiff wurde dann durch eine Bombe versenkt, nicht torpediert. Das Unterseeboot nahm dann die Boote mit der Mannschaft ins Schlepptau und verbrachte sie zum holländischen Lotsenboot, das nach Hoek van Holland ging. Später wurde die Mannschaft nach Rotterdam verbracht.

## Eine Wiener Stimme zu den verschärften feindlichen Blockademaßnahmen.

W. T.-B. Wien, 18. März. (Richtamtlich.) Das "Freudenblatt" schreibt: Die englische und die französische Regierung haben nun mehr ihre Entschließungen bekannt gegeben, durch die sie den deutschen Unterseebootkrieg vergelten wollen. Das vollständige Unvermögen, auch nur eine Scheinblockade ins Werk zu setzen, hat die französische und die englische Regierung bestimmt, Verfügungen zu treffen, die vollständig unvereinbar mit allen Grundsätzen des Seerechtes sind und mit der Freiheit der Meere in unüberbrückbarem Widerspruch stehen. Der Verkehr mit Deutschland wird einfach den Neutralen verboten. Was die Rahmenmaßen Englands und Frankreichs in einem besonderen und schönen Bichte erscheinen läßt, ist der Umstand, daß Gewalttätigkeit und Scheinheiligkeit sich in ihnen verbinden. Sie versuchen, humane Beweggründe voranzustrengen, um den feindlichen Kriegsverbrauch zu verbergen. Allein das Mander ist zu durchsichtig, um nicht in seiner ganzen Widerlichkeit erkannt zu werden. Deutschland wird auch durch diesen Gewaltkrieg nicht aufs Knie gebeugt werden. Die jüngste Neutralität Englands betrifft auf das empfindlichste allein die neutralen Staaten und durchdringt in der Welt wohl die Erkenntnis, auf welcher Seite die Gefahr für Freiheit und Menschlichkeit sich befindet.

## Grenz Beobachtet.

W. T.-B. London, 18. März. (Richtamtlich.) Meldung des Reuterischen Bureaus. Die Korrespondenz zwischen Großbritannien und dem amerikanischen Botschafter in London ist als amtliches Dokument veröffentlicht worden. Goss sagte in seiner Antwort auf eine Frage des Botschafters, daß England und Frankreich die Blockade der deutschen Häfen durch einen Kordon von Kreuzern erst ins Leben riefen, nachdem Deutschland versucht habe, die Ausfuhr von Gütern nach England und Frankreich zu verhindern. Goss fügte hinzu, daß diese Maßregel eine natürliche und notwendige Folge einer unerhörten, gegen Recht und Moral

verstoßenden Methode der Kriegsführung sei, zu der Deutschland bereits im Anfang des Krieges übergegangen sei. Die englische Regierung zweifelte, als sie zur Blockadepolitik ihre Zustimmung nahm, ob sie über neutrale Schiffe alle auf den Bruch einer Blockade gesetzten Strafen verhängen sollte. Befehl von dem Wunsche, die Wodade, die unvermeidlich auch den neutralen Seehandel beeinflussen muß, zu erleichtern, machten England und Frankreich die Absicht bekannt, von dem Rechte des Konfiskation von Schiffen und Ladung Abstand zu nehmen, ein Recht, das die kriegsführenden Staaten beim Bruch der Blockade in Anspruch nehmen. England und Frankreich wollen die eigenen Befugnisse auf ein Anhaken der für ein feindliches Gebiet bestimmten Ladungen beschränken. Goss sagte zu der Minenfrage, England legte erst Minen, nachdem Deutschland wochenlang Minen auf hoher See gelegt habe. Alle englischen Minen seien so konstruiert, daß sie unschädlich würden, wenn sie sich loslösen.

## Die englischen Rekrutierungsnoten.

W. T.-B. London, 18. März. (Richtamtlich.) Das Handelsamt fordert in einem Zirkular alle arbeitsfähigen und arbeitswilligen Frauen auf, sich in Listen einzuschreiben, um die Männer für den Kriegsdienst freizumachen.

## Von den östlichen Kriegsschauplätzen.

## Hindenburgs unerschütterliche Zuversicht.

Berlin, 18. März. Feldmarschall v. Hindenburg erklärte der "Vossischen Zeitung" zufolge einem amerikanischen Berichterstatter: Sagen Sie unseren Freunden in Amerika und auch denen, die uns nicht lieben, daß ich mit unerschütterlicher Zuversicht einem Sieg und wohlverdienten Frieden entgegensehe. Wann kann ich nicht sagen. Ich bin kein Prophet. Groß ist die Arbeit, die uns noch bevorsteht, aber größer noch mein Vertrauen in meine Truppen. Von den österreichisch-ungarischen Truppen sprach Hindenburg im warmen Worten und lobte auch den Mut der Feinde.

## Unsere Linie im Osten.

W. T.-B. Berlin, 18. März. (Amtlich.) In der Broding Ostreichen und darüber hinaus sind in den letzten Tagen wieder unzählige Gerüchte in Umlauf gebracht worden, wonach die Russen neuerdings einen Teil der Broding Ostreichen in Besitz genommen hätten. An der Hand der amtlichen Berichte ergibt sich für jeden Einzähler, daß derartige Ausstreuungen nicht dem wahren Sachverhalt entsprechen.

Die von uns im Osten besetzte Linie verläuft von der Pilica längs der Nowa und der Bzura bis zur Weichsel. Nördlich der Weichsel steht sich die Linie unserer Truppen in der Gegend östlich Błock über Autominer-Stupiń (beide südlich Miawa) fort. Von dort verläuft sie in östlicher Richtung über die Gegend nördlich Praschniak, südlich Rzepinie, südlich Kołno, südlich Domago, und trifft bei Rzecze auf den Bobr. Von hier folgt sie der Bobr-Linie bis nordwestlich Ossoweg, das von uns beschossen wird, und läuft über die Gegend östlich Augustow-Rasipow - Mariampol-Bilowizy - Siedlitz, an der Grenze entlang über Turoggen nach Nordwesten, also von Anfang bis zum Ende ausschließlich auf feindlichem Gebiet.

In der äußersten Nordspitze von Ostpreußen, in der Gegend nördlich Memel, sind am 17. März, also nach der Entstehung der obenerwähnten Gerüchte, schwache russische Abteilungen eingefallen. Es sind alle Maßnahmen getroffen, um die Bander zu vertreiben, die man nur als Mordbrenner bezeichnen kann.

## Der Kreis Olecko nach den Mordbrennereien der Russen.

W. T.-B. Königsberg i. Pr., 18. März. (Richtamtlich.) Über den Zustand im Kreis Olecko erfahren wir von ständiger Seite u. a. folgendes: Im Kreis Olecko sind durch den Einfall der Russen rund 280 Gehöfte ganz, 234 Wohngebäude, 570 Ställe und Scheunen zerstört worden. Die Gottesbäuer sind im ganzen erhalten geblieben. Nach den bisherigen Feststellungen schleppten die Russen aus dem Kreis 450 Personen, darunter 52 Frauen und 60 Kinder (!), fort. Als umgebracht sind bisher ermittelt worden 82 Männer und 2 Frauen. Es ist leider zu befürchten, daß sich diese Zahlen erheblich erhöhen werden. Die Zahl der gegenwärtig vorhandenen Personen beträgt schätzungsweise 4000. Die Zensuierung erwähnte sich, bis durch die Behörden Lebensmittel herangeschafft wurden, durch ungesalzene Kartoffeln und mit Handmühlen geschnittenes Brotgetreide. Als Erstes

dann müssen sie unter dem Schlagwort stehen: "Deutschland als Erzieher". Jawohl, wir brauchen Euch. Wir brauchen Euer Vorbild an Tüchtigkeit, Gediegenheit und Selbstbewußtsein. Kleine Angelegenheiten sind da, wie beispielhaft es uns ist. Und da das Problem nun einmal aus der Voelkerperspektive betrachtet ist: warum ist es möglich, in Tirol, das vom Juli bis September eine einzige deutsche Kolonie bildet, mit geringem Geld auf weltmännische Art zu reisen; warum kommt man im Salzammergut mit diesem Geld nur auf rücksichtige fort! Jeder Hausherr weiß die Antwort: "Nach Tirol kommen viele Deutsche. Die halten die Preise." Und dabei geht es den Herten Witten in Tirol nicht schlecht, wie es den Deutschen bekanntlich nicht schlecht geht, weil sie das Erwerbsgefecht dieser neuzeitlichen und demokratischen Welt erkannt und in Wirklichkeit umgesetzt haben, daß hunderttausend fünf Pfennig Profit am Ende nicht geben als tausendmal eine Mark.

Österreich weiß das noch nicht. Über Österreich muß das wissen. Österreich muß das von Deutschland lernen. Und dazu braucht es einen Strom von Deutschen im Land, der es durch ständigen Verkehr auf die Höhe der deutschen Wirtschaft, der deutschen Weltausprägung und Lebenshaltung bringt. Ja, vielleicht wird die Regierung die Sache in die Hand nehmen müssen. Warum auch nicht? Wir haben Ansprechpartner zwischen Wien und Amerika. Nicht schön! Gewiß recht anregend und durch die Vergleichung der beiden Arten des Seins, Ordnens und methodischen Fortschritts auch förderlich. Aber wie unendlich förderlicher als solch eine theoretische Wechselwirkung vom Kätheke mithilfe einer verdeckten sozialen Wechselwirkung im lebendigen Leben sein. Eine Utopie? Oder gar vielleicht eine Wirkungslosigkeit, weil durch einen Verlust von ein paar tausend Vergnügungsreisenden eine und nimmermehr Handel und Wandel, Wesen und Charakter eines ganzen Volkes geändert werden könnte. Darauf

für Sog wurde vielsach nicht verzweigt. Außer in den Grenzbezirken sind die Vororte an Brotgetreide noch ganz erhalten. Das gleiche gilt für die Kartoffelbestände. Dieser ist nur an ganz wenigen Stellen in nennenswerten Mengen vorhanden. Die landwirtschaftlichen Maschinen sind fast sämtlich von den Russen geraubt worden. Eine 800 landwirtschaftliche Maschine, die von den Russen zusammengeleert waren, sind in Philippow vorzufinden und wurden an die Landwirte verteilt.

## Zusammenbruch der russischen Angriffe in den Karpathen.

Br. Berlin, 19. März. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Bln.) Der Berichterstatter der "B. B." meldet aus dem österreichisch-ungarischen Pressequartier unter dem 18. März: Schneller, als nach der anfänglichen Wucht des Sturms voraussehen war, ist der russische Angriff gegen die Karpathenfront zusammengebrochen. Die Hoffnung, an einer der östlich des Dunajowpasses den Gebirgswall überquerenden Straße die Linie der Verbündeten durchbrechen zu können, ist unter enormen Verlusten des Feindes gescheitert. Das Ergebnis der russischen Bemühungen ist ein weiteres Langsames, aber stetiges Vorrücken der österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen. Die Russen begaben wieder die Taktik, in fünf hintereinander angreifenden Reihen zu stürmen. War eine Sturmreihe von dem Geschütz hinzugestellt, so wurde sofort eine neue aus der Erde. Erst wenn alle fünf Kolonnen niedergemacht waren, trat vorübergehende Ruhe ein.

## Die Belagerung der Festung Przemysl.

Post, 17. März. "U. T." meldet aus St. Petersburg: Die offizielle St. Petersburger Telegraphen-Agentur gibt bekannt: Die Przemysler Belagerungsmasse unternimmt jetzt keine Auseinander gegen die Belagerer. Um so größere Tätigkeit entfällt die Festungssattlerie. Die schweren Batterien beschließen ansteuernd die russischen Stellungen. Über Przemysl sind ständig Flieger zu beobachten.

## Japanische Geschütze für Russland.

Bole, 18. März. Nach einem Telegramm der "China Daily News" aus Tokio hat Russland Ende Februar von Japan neun Batterien Feldgeschütze japanischer Fabrikation bezogen und weitere Bestellungen gemacht.

## Die Kohlennot in Russland.

W. T.-B. Petersburg, 19. März. (Richtamtlich.) In der "Krojowje Wremja" schreibt Menschikow über die Krisis in der Kohlenproduktion, daß der Bedarf im Januar 845 Millionen Rub betragen habe, wogegen sich der Transport nur auf 138 Millionen Rub belief. Dadurch sei eine große Krise im Moskauer Industriebezirk entstanden. Der Bedarf sei nur zu 87 Prozent gedeckt. Die Fabrikanten im Moskauer Industriebezirk hielten eine Versammlung ab und verlangten Abhilfe, da sie anderenfalls die Kriegsbestellungen nicht abliefern könnten. Das genannte Blatt bespricht ferner den drohenden Mangel an Arbeitskräften im Lande und schlägt zur Abstellung die Heranziehung von Kriegsgefangenen, Straflingen, jungen Menschen und Gymnasiasten vor.

## Die Vertreibung kranker Juden aus einem finnischen Sanatorium.

W. T.-B. Helsingfors, 18. März. (Richtamtlich.) "Aufsichtsbüro" berichtet Einzelheiten über die unlängst erfolgte Vertreibung der Juden aus dem Sanatorium in Chyvings: Am Sonntag erhielten ein Polizeiamt in dem Sanatorium und wies einen Befehl der Gouvernementsverwaltung vor, demzufolge sämtliche Juden, die nicht eine besondere Glaubensart hätten, das Sanatorium sofort verlassen müssten. Am selben Tage wandten sich sämtliche dort befindlichen Juden und Patienten, ca. 80 an der Zahl, an den Gouverneur in Chyvings mit der Bitte, bleiben zu dürfen. Vier Tage danach ging die Antwort der Gouvernementsbehörde ein, welche die Aufforderung enthielt, das Sanatorium am selben Tage zu verlassen. Nur den aus Bett Gefesselten wurde ein Aufschub bewilligt; sie hätten das Sanatorium zu verlassen, sobald es ihr Gesundheitszustand gestattete. Eine Begründung war in dem Papier der Gouvernementsbehörde nicht angegeben. Das gleiche Schicksal teilten die in dem Sanatorium zu Räthimaeli befindlichen Juden, welche gezwungen wurden, den Ort am Dienstag zu verlassen.

## Aufhebung österreichisch-ungarischer Lebensmittelpflichten.

W. T.-B. Wien, 18. März. (Richtamtlich.) Durch eine Verordnung der Ministerien der Finanzen, des Handels und des Ackerbaus werden im Einvernehmen mit der ungarischen

wäre zu erwarten: daß die hundert Anregungen, die unverstehens im Coupé bei einem Tischgespräch ausgetauscht werden, gar nicht zu unterschätzen sind. Und weiter wäre zu erwarten, daß es nichtlich bei solch formloser Zufälligkeit zu bleiben braucht. Man könnte zum Beispiel, wie es ja, wenn ich nicht irre, zwischen Deutschland und Frankreich einmals angeregt wurde, österreichische Jungen nach Deutschland — etwa nach dem Altmühl — deutsche Jungen nach Österreich in formlichen Kolonnen auf zwei oder drei Monate schicken. Und dessen kann Deutschland sicher sein — wir werden seine Jungen in Civil genau so lieben wie jetzt die in der Uniform.

So oder so oder auf eine ganz andere und bessere Art, die sich finden wird: wir müssen einander kennen lernen. Denn wir gehören zusammen, auf ewig ungeteilt". Nie mehr kann Österreich Schicksal dem Deutschen Reich gleichgültig bleiben. Nie mehr kann Österreich das deutsche Muster entbehren. Und Österreichs Aufführung, seine Erstarung wirtschaftlicher, politischer Art wird stets auch dem Aufführung Deutschlands dienen tragen. In dieser glühenden Stunde muß alles gut für künftigen kulturellen Verkehr zwischen den beiden Reichen besprochen, bedacht und beschlossen werden zu Deutschlands wie Österreichs Heil und Segen.

## Aus Kunst und Leben.

— Königliche Schauspiele. Die geistige Aufführung der Oper "Tannhäuser" von Rich. Wagner schien noch bis zum letzten Augenblick in Krise gestellt. Herr Schnitter (von Hof) war als Gast für die Tannhäuser-Partie angekündigt gewesen, batte aber im Lauf des Tages wegen plötzlicher Erkrankung absagen müssen. Man verhandelte nunmehr mit Herrn Kammerjäger Speemann (von Starzke), der auch bereitwillig zusagte. Doch zu Beginn des Theaters war der Künstler — nicht zur Stelle, und es ent

stand ein fast halbstündiges peinliches Warten. Was möchte sich inzwischen alles hinter der Szene abspielen! Endlich trat Herr Regisseur Neubus an die Kämpe und meldete, daß Herr Speemann zwar noch nicht erschienen sei, doch würde mit der Oper begonnen werden und Herr Schubert einzutreten im ersten Akt den Tannhäuser aus dem Klavierauszug singen; sollte der erwartete Gast auch dann noch nicht eingetroffen sein, so würde an Stelle des zweiten und dritten Akts von "Tannhäuser" — Humperdinck Oper "Hänsel und Gretel" gegeben werden! Allgemeine Erregung im Publikum. Aber noch der vom Orchester längst gespielten Ouvertüre konnte Herr Neubus in nochmiger Ansprache mitteilen, daß Herr Speemann, nur durch eine kleine Panne seines Autos aufgehalten, soeben eingetroffen sei und die Tannhäuser-Partie durchführen werde. Diese Nachricht wurde allerseits mit Jubel degradiert, und Herr Speemann erwies sich von neuem als der bühnenfertige und effektvoll gestaltende Sänger, als welcher er längst bekannt ist. Herr Böhnen als Baldur, Herr Schmidt als Elisabeth, Herr Geisse-Winkel als Wolfram boten vornehm abgestimmte Aufführungen, an denen man wohl seine Freude haben durfte. Herr Engelhardt als Venus zeigte sich wie immer voll dramatischer Größe. Unter den "Sängern" bleibt noch Herr Schubert zu erwähnen, der an Stelle des erkrankten Herrn Scheret den "Walther" in der rechten "jugendlich" zarten Auffassung durchführte. Das Publikum, zum größten Teil heimgeliehrte Krieger, spendete allen Künstlern dankbaren Beifall.

O. D.

## Kleine Chronik.

Wissenschaft und Technik. Der Universitätsprofessor Sch. Medizinalrat Martin Bernhardt, einer der bekanntesten Rechtspezialisten, ist in Berlin gestorben. Professor Bernhardt wurde 71 Jahre alt.

Regierung die Bälle für Schweine im Gewicht von 180 Kilogramm und mehr, für Rattenfutter frisch oder gefälscht oder auch eingeschmolzen, für Rattenfutter, Margarine oder Speisefette aus tierischem oder vegetabilischem Fett, Palmkern- und Sojabohl, für Raps- und Getreidesäfte und Käsefettöl zeitweise außer Kraft gesetzt.

### Die großherrschaft in Serbien.

W. T.-B. Petersburg, 19. März. (Richtamtlich.) Der „Rheinisch“ meldet aus Niš: Die wirtschaftlichen Verhältnisse Serbiens sind durch den Krieg völlig vernichtet. Die frühere Ausfuhr und Einfuhr im Werte von 200 Millionen hat ganz aufgehört; es herrscht große Not an Mehl.

W. T.-B. Petersburg, 19. März. (Richtamtlich.) Aus Tomsk wird dem „Rheinische Slovo“ gemeldet, daß auch in Serbien eine Teuerung für Weizen, Roggen und Hafer um sich greife. Die Preise dafür seien im Laufe eines halben Monats um 40 Prozent gestiegen.

Aus Saloniki, dem 17. März, wird dem „Vest. Vol. Ang.“ gemeldet: Infolge Mangel an Krankenpflegerinnen beschloß die Behörde Monastir, eine Anzahl Frauen gewaltig zu zum Dienst in den Lazaretten anzuhalten. Die Lage ist wegen der Epidemien ernst. Auch in Niš wütet der Flecktyphus.

### Der Krieg über See.

#### Die drohende Haltung Japans.

W. T.-B. Kopenhagen, 18. März. (Richtamtlich.) Die „Petersburger Telegraphenagentur“ meldet aus Tokio unter dem 11. d. M.: Die zuständigen Stellen des Kriegsministeriums teilen der Presse mit, daß die jetzt begonnene Ablösung der Truppen Chinas in der Mandchurie eine ernstere Bedeutung haben könnte, falls die Verhandlungen mit China eine ernste Wendung nehmen sollten. Gerüchteweise verlautet, daß die Schiffe des ersten und zweiten Geschwaders gegenwärtig in Sasebo aufzumengezogen würden unter eisiger Ergänzung ihrer Besatzungen.

Br. Kopenhagen, 19. März. (Eig. Drahtbericht. Rtr. Bl.) Die Petersburger Zeitung „Rheinisch“ meldet aus Tschufu (Sibirien): Der Widerstand Chinas gegen die Forderungen Japans beginnt in Japan große Entrüstung hervorzurufen. Die Presse beschuldigt nach wie vor Amerika, das sich als Schutzherr Chinas aufweise, den Chinesen den Rücken zu steifen. Die Zeitung „Ninenzai“ bereitet das japanische Volk auf ernste Ereignisse vor. Japan steht wieder vor der unvermeidlichen Frage eines Krieges mit Amerika, schreibt das Blatt. Es scheint, daß zwei Niederlagen nicht in Frieden leben können. Ein japanischer Einspruch gegen die Boykottierung ihrer Waren in China.

W. T.-B. Moskau, 19. März. (Richtamtlich.) Wie dem „Rheinischen Slovo“ aus Shanghai berichtet wird, erheben die Japaner energischen Einspruch gegen den Boykott der japanischen Waren in China.

#### Die deutsch-amerikanischen Verhandlungen wegen des Dampfers „William Frue“.

Br. New York, 19. März. (Eig. Drahtbericht. Rtr. Bl.) Die Verhandlungen zwischen der deutschen und der amerikanischen Regierung wegen der Verjährung des amerikanischen Dampfers „William Frue“ dauern noch an. Doch sollen sie sich nach Meldeungen der Blätter auf dem besten Wege zu einer Verständigung befinden.

### Die Neutralen.

#### Französisches und russisches Liebeswerben um Italien.

Paris, 18. März. (R. B.) Französische und russische Blätter sehen das Liebeswerben um Italien mit gesiegerter Hestigkeit fort. Der „Temps“ redet Italien zu, sich nicht durch die von Österreich angebotenen Entschädigungen verlocken zu lassen. Die „Rheinisch“ meint, die Arbeit Bülow in Rom und der Druck Deutschlands verfolgten lediglich den Zweck, das Eingreifen Italiens hinauszuschieben, da jede Verzögerung Deutschland zugute komme. Der „Secolo“ berichtet aus Paris, die öffentliche Meinung Frankreichs gehorche, daß die Verbündeten mit Italien Verhandlungen auf einer bestimmt Grundlage anknüpfen sollten. Der „Secolo“ selbst sieht neuerdings an leitender Stelle Italiens begreiflich zu machen, daß seine Interessen beim Dreieckstand liegen. Die Vorteile, die Italien von den Zentralmächten angeboten würden, seien gar nicht zu vergleichen mit denen, die von den Dreierbandmächten in Aussicht gestellt werden könnten. Dazu ist zu bemerken, daß vorläufig unbeküftigt ist, ob der Dreierband Italien überhaupt Vorschläge gemacht hat, die als ernsthafte Grundlage dienen könnten.

#### Keine italienische Anleihe in Amerika.

W. T.-B. Basel, 19. März. (Richtamtlich.) Den „Baseler Nachrichten“ zufolge dementiert die italienische Regierung die aus Amerika stammende Meldung von einer dort angeblich beabsichtigten italienischen Anleihe.

#### Teuerungsunruhen in Venedig.

Berlin, 19. März. (Rtr. Bl.) Gestern versuchte in Venedig eine vielländerliche Menge das Rathaus zu stürmen, um gegen die herrschende Lebensmittelteuerung zu protestieren. Unter den Rufen: „Brot und Arbeit, wir leiden Hunger!“ verschlug die Menge auf dem Markusplatz alle Fensterscheiben der offenen Lokale. Zwischen der rosenden Menge und der Polizei kam es zu einem blutigen Handgemenge. In Venedig wird der bevorstehende Ausbruch des Generalstreiks befürchtet.

### Aus dem Haushaltsausschuß des Reichstags.

W. T.-B. Berlin, 18. März. (Richtamtlich.) In der verstärkten Budgetkommission des Reichstags wurde der Etat des Reichshaushamts, der Etat der Reichsschulden- und der allgemeinen Finanzverwaltung unverändert angenommen. Der Schatzkanzler machte vertrauliche Mitteilungen über die Kriegsausgaben. Bei der Beurteilung wurde eine angemessene Besteuerung der Kriegsgewinne allseitig als notwendig bezeichnet.

Erneut wurde die Frage der Kriegsschäden und des Ruhebetrages in Russisch-Räten besprochen. Weiter fand der Gesetzentwurf über die Ausgabe von Reichs- und Lassenscheinen und von Reichsbanknoten zu 10 M. unverändert Annahme. Der Schaffung der Banknoten zu 10 M. wurde nach näheren Darstellungen des Reichsbankpräsidenten und des Schatzkanzlers ohne Widerspruch zugesagt.

Ein Antrag auf Änderung des § 8 Abs. 1 des Vereinsgesetzes vom 19. April 1908 wurde von einem Kommissionsmitglied damit begründet, daß die bisherige Behandlung der Gewerkschaften als politische Vereine im Sinne des Vereinsgesetzes bestreitbar sei. Schon die Begriffsstimmung des politischen Vereins im Reichsvereinsgesetz wiele den Gewerkschaften gegenüber als Ausnahmegruppe und stelle diese schlechter, als sie unter dem preußischen Vereinsgesetz standen, wonach der Verein nur dann ein politischer war, wenn er bezweckte, politische Gegenstände in Versammlungen zu erörtern. Zu dieser Definition müsse man zurückkehren. Die bloße Einwirkung auf politische Gelegenheiten dürfe nicht als entscheidend angesehen werden. Die Rechtfertigung der höchsten Gerichtshöfe habe den Begriff politischer Verein übermäßig ausgedehnt. Da die Verwaltungsbehörden daran gebunden seien, habe man jeden Arbeitverein, sogar Turnvereine, als politisch behandelt. Vor allem seien auch vielfach Gewerkschaften als solche erklärt worden. Während des Krieges hätten allerdings die Verwaltungsbehörden bestätigte Verfügungen zurücksgezogen, aber nur unter der Aufrechterhaltung des Prinzips. Aus diesem Dilemma sei mir unter Änderung des Gesetzes herauszukommen. Schon während des Krieges solche Regelung nach Aussage des vorliegenden Antrags vorgunehmen, sei möglich, da es sich bei diesem Vorschlag nur um eine einfache Änderung des Vereinsgesetzes handle, dagegen die weit komplizierteren Fragen des Koalitionsrechtes und der privatrechtlichen Seite des Gewerkschaftsrechtes außer Betracht gelassen seien. Es sei aber auch nötig, die Regelung nicht zu verschlieben, da andernfalls nach Friedensschluß des inneren Kampfes sofort wieder ausbräche. Wir wollten doch aber alle nach dem Kriege ein einiges Volk bleiben. Die Gewerkschaften hätten bei Kriegsausbruch ihre Hilfe aus freiem Entschluß angeboten und würden sie weiter leisten, wie lange auch der Krieg noch andauere. Sie wünschten auch nicht Gabe gegen Gabe, aber man solle das Vertrauen der draußen Kämpfenden nicht enttäuschen und das Beste und Reinstes, was dieser Krieg uns gebracht, nicht verderben.

Der Staatssekretär des Innern drückte die Hoffnung aus, daß uns die bedeutsame Erwähnung des Krieges, die Einigung zwischen Bölksteinen, die sich bisher bekämpften, über den Krieg hinaus erhalten bleibe als dauerndes Vermächtnis dieser großen Zeit. Hüben und drücken habe man sich jetzt über vieles besser belehrt. Er sei deshalb überzeugt, daß, wenn die Zeit gekommen sei, es gelingen werde, das Gesetz in der Verwaltungspraxis den veränderten Verhältnissen anzupassen. Alle Schwierigkeiten in der Durchführung der doch recht liberalen Gesetze, wie z. B. des Vereinsgesetzes, lägen ja nicht in der Struktur des Gesetzes selbst, sondern in dem scharfen innerpolitischen Gegensatz, der zwischen den einzelnen Parteien sowie zwischen der Regierung und einzelnen Parteien bestand. Der Krieg lasse die Beseitigung der Anschauungen, die zu diesen Gegensätzen führten, erhoffen. Nur so, nicht aber durch mehr oder weniger veränderte Formulierung der Gesetze könne man zu wünschenswerten innerpolitischen Ergebnissen gelangen. Wolle man jetzt das Vereinsgesetz so revidieren, wie der vorliegende Antrag es anzeigt, so würde man sofort wieder den gleichen Schwierigkeiten begegnen, die sich bei Erfolg des Gesetzes zeigten. Beiziehend der Gewerkschaftsfrage sei es ein Fehler der gesetzgebenden Behandlung gewesen, daß man die Gewerkschaften sich als freie Vereine entwideln ließ, ohne die Vorteile, aber auch ohne die Schranken, die eine feste Eingliederung in das Reichsrecht mit sich gebracht hätte. Während des Krieges könnte an eine Änderung dieses Zustandes nicht herangetreten werden. Sollte es später zu einer gesetzlichen Neuregelung kommen, werde sie so gestaltet werden müssen, daß sie den Gewerkschaften die erforderlichen Freiheiten bietet, ihre wirtschaftlichen, charitativen Aufgaben zu erfüllen, daß sie aber auch gewisse Schranken insofern zieht, daß die Gewerkschaften ihren bedeutenden Einfluß nicht für Zwecke verwenden dürfen, wofür sie nicht bestimmt sind. Schon nach dem gegenständigen Recht sei sein Ansatz, eine Gewerkschaft als politischen Verein im Sinne des § 8 des Vereinsgesetzes zu behandeln, so weit sie sich lediglich der Aufgaben aus § 159 der Gewerbeordnung bedient. Das sei erst dann der Fall, wenn sie über den Rahmen des rein wirtschaftlichen Gebietes hinaus auf das allgemeine rein politische Gebiet übergehe. Es wäre ein vergleichbarer Versuch des Reichstags, bei seinem nächsten Zusammentritt ein neues Vereinsgesetz vorzulegen. Ein solcher Entwurf würde voraussichtlich die gesetzgebenden Städterschaften länger als ein Jahr beschäftigen. Viel wichtiger sei es, wenn in weiteren Kreisen die Erkenntnis durchdringe, daß die Gewerkschaften wirtschaftlich notwendige Organisationen seien, daß sie während des Krieges ihre Mittel und Einrichtungen in ganz besonderem Maße in den Dienst der vaterländischen Interessen gestellt hätten und dementsprechend in der Verwaltungspraxis zu behandeln seien. Das schläge nicht aus, daß nach dem Kriege auch der angekündigten gesetzgebenden Regelung der Gewerkschaftsfrage nähergetreten und dabei auch die Stellung der Gewerkschaften zum Vereinsgesetz neu erlich geprüft werde. Bei der Abstimmung wurde der Antrag, betreffend die Änderung des § 8 Abs. 1 des Reichsvereinsgesetzes, dem Reichskanzler zur Verücksichtigung überwiesen. Die Kanzlei, in dem gleichen Gesetz die §§ 12 und 14, Biffen 3 und 6, § 19, Biffen 3, §§ 17 und 18, Biffen 5 und 6, zu streichen, wurden angenommen. Sodann wurde ein Antrag beraten, wonach in § 189 der Reichsversicherungsordnung hinter dem Wort: Versicherung eingesetzt werden soll: „die ihm Rechtsanspruch auf Krankenhilfe gibt“. Begründet wurde der Antrag damit, die durch die Rechtsprechung des Reichsversicherungsamtes dieser Bestimmung gegebene Auslegung habe zur Folge, daß die von den Gewerkschaften gewährten Krankenunterstützungen den Unternehmern, nicht aber den Arbeitern zugute kommen, da sie nur die Arbeitserkrankungen entlaste. Würde hier nicht eine Änderung herbeigeführt, die mir im Wege der Gesetzesgebung zu erreichen wäre, dann würden sich die Gewerkschaften zu ihrem Bedauern in die Notwendigkeit versetzen, ihrerseits die Gewährung von Krankenunterstützung gänzlich einzustellen. Der Regierungsvorsteher erwiderte, § 189 der Reichsversicherungsordnung habe nicht ein neues

Recht geschaffen, sondern enthalte nur den Grundzusatz, der sich schon in § 28a des Krankenversicherungsgesetzes finde. Demzufolge sollte die Erleichterung des Arbeiters ihm unter seinen Umständen höhere Einnahmen bringen dürfen, als er regelmäßig beziehe. So lange diese Vorschrift bestehet, dürfe verschiedene Behandlung der Rechtsansprüche und gewerkschaftlichen Unterstützungsbrüche nicht eintreten.

Im weiteren Laufe der Sitzung der verstärkten Budgetkommission wurde der Etat des Reichshaushamts erledigt. Ebenso wurde der Etat des Reichsmarineamts nach einem lauen Bericht des Referenten und Stellvertreter, die mit herzlichen Worten der Anerkennung der bisherigen Leistungen unserer Marine gedachten, unverändert angenommen. Der stellvertretende Staatssekretär des Reichsmarineamts dankte namens der Marine für die anerkennenden Worte. Ein Kommissionssprecher drückte die Hoffnung aus, daß die Marine die ihr gespendete Anerkennung mich im weiteren Verlauf des Krieges noch rechtzeitiger werde.

#### Das Ergebnis der Kriegsanleihe nicht vor Montag zu erwarten.

W. T.-B. Berlin, 19. März. (Richtamtlich.) Der Zeitungstermin der zweiten deutschen Kriegsanleihe ist heute mittag 1 Uhr abgelaufen. Doch ist, wie wir hören, angeblich der vierten Vermittlungsstelle (40 000 gegen 9000 bei der ersten Kriegsanleihe. D. Schrift.), die die Zeitungen angenommen haben, die Bekanntgabe eines zulässigen Resultats vor dem nächsten Montag nicht zu erwarten.

### Aus Stadt und Land.

#### Wiesbadener Nachrichten.

##### Der Krieg mit Brot und Geld.

Wir stehen militärisch und wirtschaftlich hart da, aber wir sind natürgemäß nicht unverwundbar. Täglich verhindern es die Redner und die Zeitungen, daß der „Heimkrieger“ sich seiner Pflichten bewußt werden solle. Man wird auch gern anerkennen, daß der Opfergeist daheim im allgemeinen dem Opfergeist draußen nicht nachsteht. Wer die Waffen an den Händen doch eine große Gefahr. Und diese Gefahr muß in Wort und Schrift so lange gepredigt werden, bis die Scham die Zuwendungen der Bevölkerung zur Bezeichnung bringt. Wie viele beweisende Menschen wollen sich noch immer nicht zur Sparsamkeit entschließen. Die Sünder führen dabei in Stadt und Land. Die einen versütteln Nahrungsmitte an das Vieh, die jetzt von Rechts wogen, für die Menschen bereitgehalten werden müssen, die anderen nutzen ihre Brotkarte voll aus und laufen für die etwa übrigbleibenden Marken heimlich Reih auf. Kein Wort der Kritik ist für solche Gewissenlosigkeit schwer genug. Die zeitgemäßen Wohnungnen hat der neue Schatzkanzler Dr. Helfferich in sehr glückliche Säße zu Neiden gewünscht, als er davon sprach, daß wir nicht nur einen Krieg mit Menschen, sondern auch einen solchen mit Brot und Geld führen. Es existiert nicht nur eine allgemeine Wehrpflicht, sondern auch eine allgemeine Spar- und Zahlungspflicht. Was aber ist auf diesen beiden leichten Pflichtgebieten noch zu leisten? Wir hören, daß mindestens noch anderthalb Milliarden Gold im Publikum zurückgehalten wird. Unsere finanzielle Leistungsfähigkeit könnte noch ungeheuer gesteigert werden, wenn die „Deserteure“ unter den „Heimkriegern“ sich endlich ihrer Zahlungspflicht bewußt werden wollten, und die anderthalb Milliarden Gold nach der Reichsbank zuströmen, wohin sie gehören.

„Allgemeine Sparpflicht“ muß im Felde wie zu Hause die Lösung sein. Material darf in keinem Falle vergebunden werden, und es steht zu erwarten, daß die mancherlei Brotkarten, die über die Verschwendungen wichtiger Materialien laut geworden sind, in der Budgetkommission des Reichstags zu einer ernsthaften Unterhaltung der Abgeordneten mit der Regierung führen werden. Inzwischen werden sich wohl auch die gesetzgebenden Kästen darüber klar werden müssen, ob, wenn alles Reden nichts hilft, die allgemeine Spar- und Zahlungspflicht nicht auch irgendwie gesetzlich umschrieben werden kann. Das deutsche Volk wird es jedenfalls nicht ertragen, wenn sein opferbereiter Wille zum Durchhalten von einzelnen Pflichtgebieten durchkreuzt wird. L. C.

##### Brotkarten und Salzwürze.

An die gesamte Bevölkerung geht die dringende Mahnung zur strengen Durchführung aller notwendigen Bestimmungen der Brotderteilung ihrerseits alles zu tun. Dazu gehört auch in erster Linie die ständige Rücksichtnahme der Brotkarten oder des bestimmten Brotdortals, wenn beobachtigt wird, ein Restaurant oder eine Gastwirtschaft zu besuchen. Ebenso wie die Bäder ohne Brotkarte kein Brot verkaufen dürfen, sollen die Gastwirte auch nur gegen Brotkarten Brot verabfolgen. Für die in Wiesbaden ansässigen ist es doch nun wirklich nicht schwer, die Brotkarten mitzunehmen, zumal die Gastwirte usw. genötigt sind, in Ausnahmefällen Durchgehenden Brot ohne Karte zu geben, weil fremde Brotkarten für Wiesbaden verloren sind. Bedeutet die Wiesbadener Einwohnerchaft den ausgesprochenen Charakter unserer Stadt als vornehmsten Vater- und Fremdenort des Reiches, so wird sie sicherlich die Gastwirte im vorgeschriebenen Sinne unterstützen, damit unseren Freunden nach Möglichkeit entgegengelassen werden kann.

##### Zur Einschulung der Sechsjährigen.

Die aufrechterhaltung eines einigermaßen geordneten Schulbetriebs begegnet, je mehr Lehrkräfte durch die Einberufung zum Heeresdienste den Schulverwaltungen entzogen werden, um so größeren Schwierigkeiten. Schon aus diesem Grunde wäre daher seitens der maßgebenden Stellen ein einfacher Vorschlag ernstlich zu erwägen, der dahin geht, die eigentlich zu Ostern fällige Neuauflage der Sechsjährigen noch einige Monate hinauszuschieben. Gerade hier in unserer Stadt, wo eine große Anzahl von Schülhäusern — im bevölkerungsreichsten Südwestviertel alle — in Kosternen umgewandelt sind, würde die Schule die Kostnähe der Schule leicht erklären, da sie ja nach weit entlegenen Schulen zu gehen hätten. Außerdem ist es gerade für diese Kinder unendlich wichtiger, daß sie die ihnen gänzlich neuen Schulverhältnisse gleich in richtiger Ordnung kennen lernen, als daß sie von vornherein falsche Vorstellungen von dem Schulbetrieb erhalten. Für die älteren wäre es schließlich sicher kein Schaden, wenn sie die Sommermonate hindurch sich noch körperlich und geistig kräftigen könnten, um dann — hoffentlich spätestens nach den Sommerferien — in geregeltem Rahmen zurück das eine Verlorengebliebenen. Der übrigen Kinder hätte die Gewinn an Lehrkräften um so mehr zustehen!

## Ein Kautschou-Abend.

Die hiesige Ortsgruppe des Bundes deutscher Sozialreformer veranstaltete gestern abend in der "Loge Plato" eine Gedächtnisfeier für das und in schmählichster Weise entrichtete Kautschou. Der Vorsitzende der Ortsgruppe, Herr F. A. Mayer, Alexanderstraße 21, der auch Anmeldungen zum Beirat entgegen nimmt, leitete die Veranstaltung mit einer Begrüßungsrede ein, worauf der Bundessekretär, Herr P. O. Küppel, aus Berlin über das Thema "Kautschou, eine Rüststätte deutscher Kultur, sein Aufstieg und Fall" sprach. In großzügiger Weise schilderte er die Erwerbung der ehemaligen deutschen Besitzung in Ostasien, ihre glänzende Entwicklung unter deutscher Herrschaft und die Geschichte ihrer letzten Zeit. Dieser wurde der breitesten Raum gewidmet. Rehr noch als die Ausführungen des Redners liechen die prächtigen Lichtbilder den großen Verlust erkennen, den wir durch den Kauf Kautschous erlitten haben, das wir übrigens, so meinte Herr Küppel, nicht als dauernd für uns verloren betrachten wollen. Der Geist von Kautschou müsse sich auch in der Schaffung eines deutschen Bodenrechts bewahren, das den heimkehrenden Kriegern in aller Zukunft eine Heimat in ihrem Vaterlande sichert, in der die Jugend geründet werden kann, damit sie sich den großen Aufgaben der deutschen Zukunft gewachsen erweise. Der Vortrag war sehr gut besucht; was um so erfreulicher ist, als der Reinertrag des Abends dem Reichsmarineamt für die Tsingtauer deutschen Helden zur Verfügung gestellt wird. Der Redner sowohl wie auch der Vorsitzende der Ortsgruppe, der das Schlusswort sprach, fanden lebhafte Beifall.

— Das Eiserne Kreuz. Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurden ausgezeichnet: Oberst v. Trotha in Landwehrhalle; der Bizefvelde V. Schiefer, Sohn des Döhlheimer Gendarmeriehauptmeisters; die drei Söhne der in Bierstadt wohnenden Witwe Ludwig Vogt: Friedel Vogt beim Telegraphenbataillon Nr. 6, Wilhelm Vogt im Telegraphenbataillon Nr. 8 und Heinrich Vogt im Reserve-Artillerie-Regiment Nr. 63; der Sohn Ludwig Wilhelm I. von Erbenheim im Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 81.

— Kriegsabende. Rächten Sonntag wird der lebte Kriegsabend vor der Osterpause stattfinden. Es soll in seinem Hauptteil unserem Hauptfeind, England, gewidmet sein, von dessen Aufstieg zur Weltmacht Herr Dr. Keller erzählen wird, und Herr Gustav Jacoby wird entsprechende Gedichte vortragen. Den musikalischen Teil haben Frau Konzertängerin Geisse-Winkel (Gesang) sowie Herr Konzertmusiker Scharr (Walzhorn) freundlich übernommen; auch werden die vereinigten Gesangvereine "Großfink", "Liederblüte" und "Heimgold" unter Leitung von Herrn Schlosser einige Chöre vortragen. Marienwohlaufzug wie gewöhnlich am Sonntag von 11 bis 1 Uhr und von 2½ bis 4 Uhr am Sonntagabend.

— Auf der Straße vom Schlag gerichtet. Ein seit längerer Zeit hier wohnender Lehrer wurde gestern auf dem Kaiser-Friedrich-Platz vom Schlag gerichtet und war alsbald eine Leiche. Die Leiche wurde ins Leichenhaus auf dem Südfriedhof gebracht.

— Der Schwibbler in Feldgrau ist jetzt Zivilist geworden. Trotz aller Warnungen fährt der Schwibbler in Unteroffizieruniform fort, das Publikum zu branden. Gestern zeigte er sich in einem Hause an der Döhlheimer Straße. Dort nannte er sich, im Gegensatz zu früher, Baum, ließ seine Uniform

zurück und verließ das Haus in Zivilkleidung. Die Uniform ist von der Polizei beschlagnahmt. Sie trägt Fahnen- und Schießabzeichen. Röd und Rose stammten von unseren Schützlingen, das Seitengewehr dagegen von der 9. Kompanie des Infanterie-Regiments 172. Vor er das Haus an der Döhlheimer Straße verließ, hat er sich bei einem Schuhmacher die Schuhe reparieren lassen und den Mann dadurch um 10 R. gebracht. Weiter ließ er sich von dem Schuhmacher 2 R. als Dorlichen geben. Zurzeit trägt er einen neuen blauen Anzug, umgeschlagene Hosen, blauen Mantel mit dem Rahmen Dietrich (Wiesbaden), moderne schwarze Lederstiefel, schwarze- und weißgestreiftes Hemd mit losen Manschetten, schwarze- und weißgeketteten feindlichen Selbstbinde, graublauen, weichen Filzhut, an den Schuhe eben schwarzen Tuchschal. Bescheiben wird er neuerdings wie folgt: Größe 175, Peter, schlank, blasses Gesicht, dicke Lippen, im vorherigen Oberkiefer fehlt ein Zahnen, bartlos, etwas gebogene Nase, hellblondes Kopfhaar. Der Mann will sich zeitweilig in Sonnenburg aufgehalten haben.

— Die Verlustliste Nr. 177 liegt in der Tagblattthalterhalle (Ausflugschäfer links) zur Einsichtnahme auf. Sie enthält u. a. Verluste der Reserve-Infanterie-Regimente Nr. 80, 87, 88 und 223 sowie des Ulanen-Regiments Nr. 6.

— Arbeitsjubiläum. Gärtnerei Chr. Rieger aus Döhlheim feierte gestern sein 25jähriges Arbeitsjubiläum bei der Firma Herrschäfer-Gärtnerei Alexander Müller in Wiesbaden. — Am 20. März, seinem 70. Geburtstag, sind es 25 Jahre, daß der Veteran von 1870/71 Johann Dieck von hier (Seesobenstraße) bei der Stadt beschäftigt ist.

— Die Verlustliste Nr. 177 liegt in der Tagblattthalterhalle (Ausflugschäfer links) zur Einsichtnahme auf. Sie enthält u. a. Verluste der Reserve-Infanterie-Regimente Nr. 80, 87, 88 und 223 sowie des Ulanen-Regiments Nr. 6.

— Neues Kaiserbildnis. In dem Ausstellungskiosk der Kunst- und Antiquitätenhandlung von Weißer in der Wilhelmstraße ist zurzeit in stimmungsvoller Umgebung, unter der besonders weiblichen Kaiserbild aus dem Kriegsjahr 1813/14 aufgestellt. Es ist das erste Originalgemälde in unserer Stadt, das den Kaiser im Feldgrau mit den Siernensternen darstellt. Das Kunstwerk unseres Wiesbadener Kaiserbilders, das von überzeugender Ehrlichkeit und vornehmster Ausführung ist, dürfte wohl bald einen Liebhaber finden. Leider wird die Wirkung durch die Spiegelung des Scheinfensters am Tage stark beeinträchtigt, während es bei Beleuchtung voll zur Geltung kommt.

— Personal-Nachrichten. Oberbürgermeister Glässing ist von Berlin zurückgekehrt, wohin er sich zur Teilnahme an den Sitzungen des Herrenhauses begeben hatte.

— Kleine Notizen. Die Nr. 11 der "Anstellungsnachrichten" liegt in der Geschäftsstelle des Wiesbadener Tagblatts zur unentgeltlichen Einsicht offen. — Das Leben ist mittlerweile vergangsam in der Stadt Wiesbaden befindet sich zurzeit in der Steinmühle. Dort wird auch das Messi u. i. verbraucht.

— Der Kriegsabend. Rächten Sonntag wird der lebte Kriegs-

abend vor der Osterpause stattfinden. Es soll in seinem Hauptteil unserem Hauptfeind, England, gewidmet sein, von dessen Aufstieg zur Weltmacht Herr Dr. Keller erzählen wird, und Herr Gustav Jacoby wird entsprechende Gedichte vortragen. Den musikalischen Teil haben Frau Konzertängerin Geisse-Winkel (Gesang) sowie Herr Konzertmusiker Scharr (Walzhorn) freundlich übernommen; auch werden die vereinigten Gesangvereine "Großfink", "Liederblüte" und "Heimgold" unter Leitung von Herrn Schlosser einige Chöre vortragen. Marienwohlaufzug wie gewöhnlich am Sonntag von 11 bis 1 Uhr und von 2½ bis 4 Uhr am Sonntagabend.

— Auf der Straße vom Schlag gerichtet. Ein seit längerer Zeit hier wohnender Lehrer wurde gestern auf dem Kaiser-Friedrich-Platz vom Schlag gerichtet und war alsbald eine Leiche. Die Leiche wurde ins Leichenhaus auf dem Südfriedhof gebracht.

— Der Schwibbler in Feldgrau ist jetzt Zivilist geworden.

Trotz aller Warnungen fährt der Schwibbler in Unteroffizier-

uniform fort, das Publikum zu branden. Gestern zeigte er sich in einem Hause an der Döhlheimer Straße. Dort nannte er sich, im Gegensatz zu früher, Baum, ließ seine Uniform

\* Residenz-Theater. Wideriger Umstände halber kann die Aufführung von "Stadt und Land" morgen Samstagabend nicht stattfinden. Es steht daher das beliebte fröhliche Spiel "Als ich noch im Blügelfelde ..." mit Städt. Dorsten als Guest in Szene.

## Aus dem Vereinsleben.

## Vorberichte, Vereinsversammlungen.

\* Nach einer Veröffentlichung des Vorstandes des Wiesbadener Universitätsvereins (Siebzehn Jahre) findet morgen abend 8 Uhr im Turnerheim, Hellmuthstraße 20, oberer Saal, eine außerordentliche Hauptversammlung statt. Es wird ein Antrag von tiefschneidender Bedeutung, der die eventuelle Angleichung des Vereins an die "Konservative Lebensvertragsvereinigung" bezeichnet, zur Abstimmung kommen. Die Erörterung dieser Frage und die Durchführung des beschäftigten Antrages ragen besonders im Interesse der älteren Mitglieder (Konservativer 870 R.). Diese werden darum gebeten, vollständig und pünktlich in der Versammlung zu erscheinen. Das pünktliche Erscheinen ist dabei von besonderer Wichtigkeit.

\* In Erwähnung der Einladung zur Mitgliederversammlung am 27. März des Wiesbadener "Damenheim" zugute. "Vittoria-Stift" bleibt noch nachzufragen, daß die Sitzung im Zimmer Nr. 27 des Rathauses um 4 Uhr nachmittags stattfindet, was sich der großen Unanständigkeit des Rathauses wegen erst jetzt feststellen ließ.

## Wetterberichte.

## Deutsche Seewarte Hamburg.

19. März, 8 Uhr vormittags.

1 = sehr istab. 2 = leicht, 3 = schwab, 4 = massig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = stief. 8 = ehrlich, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm.

Beobachtungsstation	Baron	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Beobachtungsstation	Baron	Windrichtung	Windstärke	Wetter
Berlin	744.2	N O S	Schnee	-4	Salby	...			
Hamburg	745.0	O S	>	-5	Lüttich	...			
Swinemünde					Wien	742.1	SWW 3	Schnee	+8
Memel					Christiansburg	7.00	-0		-1
Aachen	745.2	SW 4	>	6.0	Kopenhagen	735.8	SW 2 halbed.	-4	
Hannover	745.3	W 5	>	-3	Stockholm	734.5	WW 2	bedeckt	-7
Berlin	745.7	O 4	bedeckt	-3	Petersburg	732.0	SW 2	halbed.	-16
Dresden	745.9	OS 2	>	-3	Paris	731.5	WW 2	bedeckt	-1
Bremen	751.5	O 3	>	-1	London	727.7	SW 2	bedeckt	-17
Wetz.	747.0	WNW 6	>	-3	Wiesbaden	717.7	SW 1	bedeckt	-12
Frankfurt, M.	744.1	SW 1	Regen	-5	Wien	716.5	SW 1	bedeckt	-13
Karlsruhe, D.	744.4	SW 1	>	-6	London	715.5	SW 1	bedeckt	-14
München	744.2	SSW 4	bedeckt	-7	Paris	714.5	SW 1	bedeckt	-15
Basissatz	315.5	S 7	wolzig	-6	Stockholm	713.5	SW 1	bedeckt	-16
Valencia					Wien	712.7	SW 1	bedeckt	-17

## Beobachtungen in Wiesbaden.

von der Wetterstation des Zentral-Instituts für Naturkunde.

18. März	7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr	Mittel.
Barometer auf 0° und Normal schwarz	741.0	738.8	737.3	739.0
Barometer auf dem Meeresspiegel	751.5	748.9	747.5	749.3
Thermometer (Celsius)	2.3	19.5	7.3	8.8
Spannung (mm)	6.8	6.4	6.1	5.8
Relative Feuchtigkeit (%)	57	65	50	75.3
Wind-Richtung und Stärke	N 1	NW 2	N 2	-
Niederschlags Höhe (mm)				

Höchste Temperatur (Celsius): 9.3.

Niedrigste Temperatur 5.1.

Wettervoraussage für Samstag, 20. März 1915

von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.

Meist bedeckt, zeitweise Niederschläge, kühl, westliche Winde.

## Wasserstand des Rheins

am 19. März

Rheinb. Pegel: 248 m gegen 248 m am gestrigen Vormittag

Cobl. &gt; 20.0 m &gt; 20.5 m &gt; &gt;

Mainz. &gt; 1.76 m &gt; 1.76 m &gt; &gt;

Wiesbaden

## Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.  
Bekanntmachung des Stellvertretenden Generalkommandos, 9. Armeeforps: A. Verlorenverkehr über die Grenze. Jeder, der die Grenze von oder nach Dänemark überqueren will, muss mit einem vorwärtsmäigigen Befehl verliehen sein. Diese Befehle sind bei lebenslangem Überbrechreiten der Grenze mit einem Orts- u. Datumstempel zu verliehen.

## B. Verlorenverkehr im deutschen Grenzgebiet.

1. Als Grenzgebiet wird der Streifen zwischen der dänischen Grenze und der Linken Elbmündung-Holsteinischen-Schleswiger-Schleswig mit Einschluss dieser Orte bezeichnet.

2. Für den regelmäigigen Verkehr im Grenzgebiet genügt ein Ausweis der Ortspolizeibehörde, der eine Personalauszeichnung des Inhabers, eine Photographic aus neuerer Zeit und den Stempel der Ortsbehörde halb auf der Photographic, halb auf dem Ausweis tragen muss.

Wiesbaden, 18. März 1915.

Der Befehlshaber v. Schleswig.

## Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß weder die Städtebörse noch sonstige städtische Dienststellen zur Empfangnahme der Stadt- und Steuerfasse zu entrichtenden Geldbeträge berechtigt sind.

Rut an die mit der Amtsabteilung beauftragten Vollziehungsbeamten kann zur Abwendung der Fünfzigung rechtsgültige Zahlung erfolgen.

## Der Magistrat.

Bekanntmachung. Im Hinblick auf das demnächst beginnende neue Wirtschaftsverboten die Haushaltsgüter, Haushaltssachen oder Wäsche geboten, sofern sie auf diese Stoßen die

Reinigung der Schuh- u. Bettwäsche ihrer Grundstücke durch das Kanalbauamt ausführen lassen wollen, die hierzu erforderlichen sachlichen oder umständlichen Anmeldungen im Verwaltungsgebäude Döhrheimer Str. 1, Binsw. Nr. 23, schon jetzt zu veranlassen, damit die Aufnahme und Kostenentstehung rechtzeitig erfolgen und dann zum 1. April d. J. mit den Reinigungen begonnen werden kann. Für die Grundstücke, wo die Reinigung der Sifflöffelbehälter bereits durch das Kanalbauamt erfolgt ist, eine Anmeldung nicht mehr erforderlich.

Wiesbaden, den 18. März 1915.

Städtisches Kanalbauamt.

Bekanntmachung.  
Am 22. und 23. März 1915 findet von vormittags 9 Uhr bis Eintritt der Dunkelheit im Raben- und Scharfschießen statt.

Es werden folgende Straßen gespielt: Wallstraße, Kleinerweg, Stundsfährweg und alle Wege, die von diesen Straßen nach dem Raben- und Scharfschießen abweichen und in diesen münden.

Wegen der damit verbundenen Lebensgefahr wird vor dem Betreten des Schießgeländes gewarnt.

Wiesbaden, 12. März 1915.

Generalkommando.

Bekanntmachung.  
Der in der Zeit vom 9. bis einschl. 15. März 1915 bei der Königlichen Polizeidirektion angemeldeten Funde sind:

Wiesen: 1 rote Klassenniße, 1 Taschen mit Taschenutensilien, drei Portemonnaies mit Inhalt, 1 Nadelbrille, zwei Reichssachen, eine schwäbische Spazierstöcke mit Silbergriff, 1 dünner goldener Ring mit einem Diamanten, Schlüssel.

Buerau: 8 Hunde.

Bekanntmachung.  
Samstag, den 20. März 1915, vor- mittags 10½ Uhr, versteigere ich im Versteigerungsbüro Helestraße 6, davor, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung:

4 kompl. Bettten, 1 dreitür. Spiegel- schrank, 2 Waschkom. mit Spiegel- aufz., 4 Nachtschränke, 1 dreitür. Kleiderschrank, 1 Schrank, ein Büfett u. 1 Krebsen.

Wiesbaden, den 19. März 1915.

Weyer, Gerichtsvollzieher,

Kauenthaler Straße 14. 3.

Bekanntmachung.  
Samstag, den 20. März 1915, vor- mittags 11 Uhr, versteigere ich auf dem Universitäts-Gate der Ludwigsh. 2 komplette Bettten, 1 Kleiderschrank, 2 Tische, 4 Stühle, ein Koffer mit Inhalt, Kleidungsstücke und sonstige Stückchen und Kochgeschirre usw.

Wiesbaden, den 19. März 1915.

Weyer, Gerichtsvollzieher,

Kauenthaler Straße 14. 3.

Bekanntmachung.  
Samstag, den 20. März 1915, vor- mittags 11½ Uhr, werde ich in meinem Geschäftsbüro Oranien- straße 48, 1. öffentlich meistbietend am Angabe gegen Barzahlung versteigern:

1. Anschriftenbrief in Höhe von 28653,86 Mark".

Versteigerung findet bestimmt statt.

Wiesbaden, 19. März 1915.

Richter, Gerichts. Oranienstr. 48. 1.

Bekanntmachung.  
Samstag, den 20. März 1915, vor- mittags 11½ Uhr, werde ich in meinem Geschäftsbüro Oranien- straße 48, 1. öffentlich meistbietend am Angabe gegen Barzahlung versteigern:

1. Anschriftenbrief in Höhe von 28653,86 Mark".

Versteigerung findet bestimmt statt.

Wiesbaden, 19. März 1915.

Richter, Gerichts. Oranienstr. 48. 1.

Bekanntmachung.  
Samstag, den 20. März 1915, vor- mittags 11½ Uhr, versteigere ich auf dem Universitäts-Gate der Ludwigsh. 2 komplette Bettten, 1 Kleiderschrank, 2 Tische, 4 Stühle, ein Koffer mit Inhalt, Kleidungsstücke und sonstige Stückchen und Kochgeschirre usw.

Wiesbaden, den 19. März 1915.

Weyer, Gerichtsvollzieher,

Kauenthaler Straße 14. 3.

Bekanntmachung.  
Samstag, den 20. März 1915, vor- mittags 11½ Uhr, werde ich in meinem Geschäftsbüro Oranien- straße 48, 1. öffentlich meistbietend am Angabe gegen Barzahlung versteigern:

1. Anschriftenbrief in Höhe von 28653,86 Mark".

Versteigerung findet bestimmt statt.

Wiesbaden, 19. März 1915.

Richter, Gerichts. Oranienstr. 48. 1.

Bekanntmachung.  
Samstag, den 20. März 1915, vor- mittags 11½ Uhr, versteigere ich auf dem Universitäts-Gate der Ludwigsh. 2 komplette Bettten, 1 Kleiderschrank, 2 Tische, 4 Stühle, ein Koffer mit Inhalt, Kleidungsstücke und sonstige Stückchen und Kochgeschirre usw.

Wiesbaden, den 19. März 1915.

Weyer, Gerichtsvollzieher,

Kauenthaler Straße 14. 3.

Bekanntmachung.  
Samstag, den 20. März 1915, vor- mittags 11½ Uhr, versteigere ich auf dem Universitäts-Gate der Ludwigsh. 2 komplette Bettten, 1 Kleiderschrank, 2 Tische, 4 Stühle, ein Koffer mit Inhalt, Kleidungsstücke und sonstige Stückchen und Kochgeschirre usw.

Wiesbaden, den 19. März 1915.

Weyer, Gerichtsvollzieher,

Kauenthaler Straße 14. 3.

Bekanntmachung.  
Samstag, den 20. März 1915, vor- mittags 11½ Uhr, versteigere ich auf dem Universitäts-Gate der Ludwigsh. 2 komplette Bettten, 1 Kleiderschrank, 2 Tische, 4 Stühle, ein Koffer mit Inhalt, Kleidungsstücke und sonstige Stückchen und Kochgeschirre usw.

Wiesbaden, den 19. März 1915.

Weyer, Gerichtsvollzieher,

Kauenthaler Straße 14. 3.

Bekanntmachung.  
Samstag, den 20. März 1915, vor- mittags 11½ Uhr, versteigere ich auf dem Universitäts-Gate der Ludwigsh. 2 komplette Bettten, 1 Kleiderschrank, 2 Tische, 4 Stühle, ein Koffer mit Inhalt, Kleidungsstücke und sonstige Stückchen und Kochgeschirre usw.

Wiesbaden, den 19. März 1915.

Weyer, Gerichtsvollzieher,

Kauenthaler Straße 14. 3.

Bekanntmachung.  
Samstag, den 20. März 1915, vor- mittags 11½ Uhr, versteigere ich auf dem Universitäts-Gate der Ludwigsh. 2 komplette Bettten, 1 Kleiderschrank, 2 Tische, 4 Stühle, ein Koffer mit Inhalt, Kleidungsstücke und sonstige Stückchen und Kochgeschirre usw.

Wiesbaden, den 19. März 1915.

Weyer, Gerichtsvollzieher,

Kauenthaler Straße 14. 3.

Bekanntmachung.  
Samstag, den 20. März 1915, vor- mittags 11½ Uhr, versteigere ich auf dem Universitäts-Gate der Ludwigsh. 2 komplette Bettten, 1 Kleiderschrank, 2 Tische, 4 Stühle, ein Koffer mit Inhalt, Kleidungsstücke und sonstige Stückchen und Kochgeschirre usw.

Wiesbaden, den 19. März 1915.

Weyer, Gerichtsvollzieher,

Kauenthaler Straße 14. 3.

Bekanntmachung.  
Samstag, den 20. März 1915, vor- mittags 11½ Uhr, versteigere ich auf dem Universitäts-Gate der Ludwigsh. 2 komplette Bettten, 1 Kleiderschrank, 2 Tische, 4 Stühle, ein Koffer mit Inhalt, Kleidungsstücke und sonstige Stückchen und Kochgeschirre usw.

Wiesbaden, den 19. März 1915.

Weyer, Gerichtsvollzieher,

Kauenthaler Straße 14. 3.

Bekanntmachung.  
Samstag, den 20. März 1915, vor- mittags 11½ Uhr, versteigere ich auf dem Universitäts-Gate der Ludwigsh. 2 komplette Bettten, 1 Kleiderschrank, 2 Tische, 4 Stühle, ein Koffer mit Inhalt, Kleidungsstücke und sonstige Stückchen und Kochgeschirre usw.

Wiesbaden, den 19. März 1915.

Weyer, Gerichtsvollzieher,

Kauenthaler Straße 14. 3.

Bekanntmachung.  
Samstag, den 20. März 1915, vor- mittags 11½ Uhr, versteigere ich auf dem Universitäts-Gate der Ludwigsh. 2 komplette Bettten, 1 Kleiderschrank, 2 Tische, 4 Stühle, ein Koffer mit Inhalt, Kleidungsstücke und sonstige Stückchen und Kochgeschirre usw.

Wiesbaden, den 19. März 1915.

Weyer, Gerichtsvollzieher,

Kauenthaler Straße 14. 3.

Bekanntmachung.  
Samstag, den 20. März 1915, vor- mittags 11½ Uhr, versteigere ich auf dem Universitäts-Gate der Ludwigsh. 2 komplette Bettten, 1 Kleiderschrank, 2 Tische, 4 Stühle, ein Koffer mit Inhalt, Kleidungsstücke und sonstige Stückchen und Kochgeschirre usw.

Wiesbaden, den 19. März 1915.

Weyer, Gerichtsvollzieher,

Kauenthaler Straße 14. 3.

Bekanntmachung.  
Samstag, den 20. März 1915, vor- mittags 11½ Uhr, versteigere ich auf dem Universitäts-Gate der Ludwigsh. 2 komplette Bettten, 1 Kleiderschrank, 2 Tische, 4 Stühle, ein Koffer mit Inhalt, Kleidungsstücke und sonstige Stückchen und Kochgeschirre usw.

Wiesbaden, den 19. März 1915.

Weyer, Gerichtsvollzieher,

Kauenthaler Straße 14. 3.

Bekanntmachung.  
Samstag, den 20. März 1915, vor- mittags 11½ Uhr, versteigere ich auf dem Universitäts-Gate der Ludwigsh. 2 komplette Bettten, 1 Kleiderschrank, 2 Tische, 4 Stühle, ein Koffer mit Inhalt, Kleidungsstücke und sonstige Stückchen und Kochgeschirre usw.

Wiesbaden, den 19. März 1915.

Weyer, Gerichtsvollzieher,

Kauenthaler Straße 14. 3.

Bekanntmachung.  
Samstag, den 20. März 1915, vor- mittags 11½ Uhr, versteigere ich auf dem Universitäts-Gate der Ludwigsh. 2 komplette Bettten, 1 Kleiderschrank, 2 Tische, 4 Stühle, ein Koffer mit Inhalt, Kleidungsstücke und sonstige Stückchen und Kochgeschirre usw.

Wiesbaden, den 19. März 1915.

Weyer, Gerichtsvollzieher,

Kauenthaler Straße 14. 3.

Bekanntmachung.  
Samstag, den 20. März 1915, vor- mittags 11½ Uhr, versteigere ich auf dem Universitäts-Gate der Ludwigsh. 2 komplette Bettten, 1 Kleiderschrank, 2 Tische, 4 Stühle, ein Koffer mit Inhalt, Kleidungsstücke und sonstige Stückchen und Kochgeschirre usw.

Wiesbaden, den 19. März 1915.

Weyer, Gerichtsvollzieher,

Kauenthaler Straße 14. 3.

Bekanntmachung.  
Samstag, den 20. März 1915, vor- mittags 11½ Uhr, versteigere ich auf dem Universitäts-Gate der Ludwigsh. 2 komplette Bettten, 1 Kleiderschrank, 2 Tische, 4 Stühle, ein Koffer mit Inhalt, Kleidungsstücke und sonstige Stückchen und Kochgeschirre usw.

Wiesbaden, den 19. März 1915.

Weyer, Gerichtsvollzieher,

Kauenthaler Straße 14. 3.

Bekanntmachung.  
Samstag, den 20. März 1915, vor- mittags 11½ Uhr, versteigere ich auf dem Universitäts-Gate der Ludwigsh. 2 komplette Bettten, 1 Kleiderschrank, 2 Tische, 4 Stühle, ein Koffer mit Inhalt, Kleidungsstücke und sonstige Stückchen und Kochgeschir

## Konfirmations-Braten.

Kind- u. Ochsenfleisch, jung und zart. Pf. nur 70. Hühnchen u. Kalbsbraten Pf. nur 70. H. Hirschfleisch, fleisch frisch, Pf. nur 70. H. Berner mein Kalbsfleisch alle Stücke berühmtes Kalbsfleisch Pf. 80.

Wiesbad. Fleisch-Konsum 29 Adam Schmitt 29 Bleichstrasse

10 Mauergasse 10

empfiehlt:

Prima junges Kindfleisch 70. gartes, gemäst. Kindfleisch 70. Rindbeef u. Lenden 70. Sochtwährend frisches Hirschfleisch 70. Kalbsbraten von pa. Röbbern 70-75. Schweinebraten zu den billigsten Preisen. Neuer Fleisch-Konsum 10 Mauergasse 10.

Achtung! Achtung!

Prima Kindfleisch 75. a. Pf. nur 70.

Prima Kalbfleisch 80 u. 90. a. Pf.

Prima Rindbeef 1.10. ohne Knochen a. Pf. 1.10.

Prima Lenden 1.20. ohne Knochen a. Pf. 1.20.

Ludwig Strauss, Herderstr. 6. Tel. 1816. Herderstr. 6.

Achtung!

Billiges Kindfleisch

zum Rösten 66 Pf. zum Braten 70 Pf. ohne Knochen 85 Pf. Lenden im Ganzen 100 Pf. Hirschfleisch, frisch 70 Pf. Fleischwurst, fleisch frisch 70 Pf. Savelatwurst (Dauerware) 160 Pf. zu haben

Hellmundstraße 22.

Mehgerei Anton Siefer.

Kindfleisch ohne Unterschied der Stücke nur 70. Hühnchen u. Kalbsbraten nur 70. Hirschfleisch (fleisch frisch) nur 75.

Kalbfleisch nur 80 u. 75. Pa. Schweinebraten, mager 1.10.

Als Spezialität Handmacher Leberwurst nur 80.

17 Nur Bleichstr. 17.

Von morgen Samstag ab wird

prima Rind- u. Kalbfleisch billig ausgebaut und Verabzeug verkaufte Hermannstraße 3.

**Staunend billig!**

Billiger als anderes Fleisch.

Junge Rindfleisch 90 Pf. Rinder Rindfleisch 90 Pf. Schwere Rindfleisch 8 St. 6. Rindfleischstücke 8 St. 5. Schwere Fasane u. 2.50 M. an.

22 Jahnstraße 22.

Postkartenbestellungen w. pr. beforgt.

Zum Taunus, Zahlstraße 22. Samstag u. Sonntag:

**Mehlsuppe,** wozu freundl. einlade H. Wirth.

Restaur. Berkeo, Slovitschstraße 21. Samstag und Sonntag:

**Schlachtfest,** wozu freundl. einlade J. B. M. Gross.

Restaur. Stollen, Morgen Mehlsuppe, Samstag wo u. höchstl. einlade Ph. Schön, Besitzer

## Konfirmanden-Anzüge

in dunkelblau, marengo u. schwarz  
Preislagen von Mk. 18.- bis 52.-

## Heinrich Wels

Marktstrasse 34.

K 136

Wer jetzt bei uns kauff  
**spart Geld**  
u. hat noch eine größere Auswahl.

### Offizier-Stiefel für den Felddienst!

kräftige wetterfeste Stiefel mit wasserdichtem Futter geben wir noch zu sehr billigen Preisen ab; unsere neuen Bestellungen können wir auch nicht annähernd zu den bisherigen Preisen unterbringen. Wir haben noch aus früheren Aufträgen größere Warenmengen in Damen-Halbschuhen, Damen-Stiefeln sowie Kinder-Schuhen und Stiefeln, schwarz und braun, zu niedrigen Preisen hereinbekommen und begnügen uns mit einem Nutzen, der für die jetzigen Verhältnisse außerordentlich bescheiden zu nennen ist. Wir empfehlen Damen-Stiefel in eleganten Formen mit Lackkappen für 8.50, Herren-Stiefel in schöner Ausführung 10.50 u. 9.50. Wir bleiben, wie bisher, bemüht, unsere geschätzten Abnehmer zufriedenzustellen und raten, infolge der großen Leder-Teuerung, zum baldigen Einkauf für den Osterbedarf.



### Schuhkonsum

G. m. b. H.

19 Kirchgasse 19

an der Luisenstr.

bietet stets

Beachtenwertes



### Schulstiefel

von 6.50 an.

Stiefel für

Konfirmanden und Kommunikanten.

## Wiesbadener Schuhkonsum

Ges. m. Kirchgasse 19  
b. H. Telefon 3010.

Einige zurückges. Paare in weniger mod. Formen geben wir ohne Rücksicht auf die früheren alten Preise mit größerem Rabatt ab; solche Paare sind vorwiegend für Damen u. Mädchen noch vorrätig.

## TEPPICH-ENTSTAUBUNG

Tel. 1544. — mit Druck- und Saugluft. — Karlstr. 38.



Vorwendet  
„Kreuz-Pfennig“  
Marken  
auf Briefen, Karten usw.



## Kron-Lupperf

Aarstrasse 25.

Telephone 3097.

### Spezialität:

Jackenkleider, Strassenkleider, Blusen usw.

## Kriegs-Literatur

pflegt besonders und Feldpostsendungen (Verpackung frei)

Fernruf 457. Chr. Limbarth, Buchhandlung, Krauplatz 2.

## Große Land-Eier,

garantiert frisch und reinfleischend,

Std. 11 Pf.

25 2.70 M.

empfiehlt

319

**P. Lehr,** Ellengasse 4, Moritzstraße 13.

## Mehgerei Hirsch,

61 Schwalbacher Straße 61.

Nur junges zartes gemästet. Kind- und Ochsenfleisch Pfund 70 Pf. Hühnchen u. Kalbsbraten Pf. 70 Pf. in Woste u. Landtafel. 75-80 Pf. Brust und Nierenbraten 75 Pf. Schweinebraten vor Pfund 119 Pf. Hirschfleisch, fleisch frisch 75 Pf. Leber- und Blutwurst 70 Pf.

**Wild- und Geflügelhandlung,** 23 Bleichstraße 23.

Empfiehlt:

Frische Hähnchen 6.50  
„ Rehente 6.00  
Große Vöge 2.50  
Fräkkasse-Hühner 2.70  
Kapallen 2.70  
Enten 3.50  
und Geleger.

## Wegen Einberufung

u. Geschäftsausgabe Lindt, Coillers, Giebel, Cola Peter, Kohler, Stollwerck, u. diverse Geld- u. Kochschalen, Loden, Cafes aller Art. Alles frische Ware u. äußerster Preis. Konditorei G. Wenz, Nikolaistraße 12.

## Ausverkauf

in Glas und wegen Umzug.

Nichelsberg S.

Rudolf Wolff, Inh. H. Stewase.

Gut verkaufte

## Ruhdung

hat abzugeben D. Krafts Wils-

trankfest, Dohheimer Straße 107.

## Guten Ruhdung

verf. H. Mayrols, Bierstadt, Reg. 1.

Billige Villen-Wohnungen  
nahe Kurpark. 5-6 R. 1. Stad.  
1200 M. od. ganze Villa 2500 M.  
bei sofort. Mietabsch. auf Zeit  
oder Oft. sonst ausgeschl. Off.  
an Postlagerkarte 816 Wiesbaden.

Arme Mädelchen hat 20. M. Schein  
verl. von Rohrstr. Börkeltz, Helle-  
mundstr. Weißbach, bis Hellenstrasse  
Räberes im Tagbl.-Verlag.

Portem. m. Inh. v. Ede Bertramstr.  
6. Bismarckstr. verl. Bertramstr. 6. 6.

## Bugelaufen

eine gelbe Teufel-Hündin Neroval 27.

M. S. bittet Herrn

mit weiser Doge um nähere Adr.

## Familien-Nachrichten

### Statt Karten.

Die glückliche Geburt  
eines Mädelchens zeigen  
hocherfreut an

### Dipl.-Ing. Hans Binte

(Offizier-Stallvertreter,  
z. Zt. im Felde)

u. Frau Grati, geb. Kornik.  
Erbenheim b. Wiesbaden,  
z. Zt. Berlin-Südende,  
Öhlerstrasse 25,  
den 15. März 1915. F200e

Allen Verwandten, Freunden  
und Bekannten hiermit  
die traurige Nachricht, daß  
mein lieber guter Mann, unser  
treuer Vater, Sohn, Schwiegersohn, Schwager und  
Onkel,

Jakob Heinrich Bücher,  
nach Gottes unerschöpflichem  
Rat plötzlich, infolge eines Ge-  
hirschstags, in die himmlische  
Heimat abgerufen wurde.

In tiefer Trauer:  
Die hinterbliebenen  
Dellenheim, 18. März 1915.

Die Beerdigung findet  
Samstag, nachm. um 3 Uhr,  
in Dellenheim statt.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht,  
daß mein lieber Mann, unser guter  
Vater, Sohn, Schwiegersohn, Schwager und  
Onkel,

Adolf Böpfl,  
Sanitäter,  
gestern früh durch einen  
schweren Tod von seinem  
schweren Leiden erlöst wurde.

In tiefer Trauer:  
Frau Käthe Böpfl u. Kinder.  
Wiesbaden, 19. März 1915.  
K. Langgasse 4.

Die Beerdigung findet  
Samstagnachmittag 3 Uhr  
vom Portale des Südfried-  
hofs aus statt.

Die Beerdigung findet Montag, den 22. März,  
um 11 Uhr morgens, von der Leichenhalle des alten  
Friedhofs aus nach dem Nordfriedhof statt.

**Kriegs-Abende**

im großen Saale der Turngesellschaft,  
Schwalbacher Straße 8,  
22. Abend, Sonntag, den 21. März, 8 Uhr.  
Leitung: Herr Direktor Dr. Maurer.  
Vortrag: Wie England zur Weltmacht wurde.  
Herr Dr. Keller.  
Mitwirkende: Die Männergesangvereine „Strohjinn“, „Niederblüte“ und „Rheingold“. (Leitung: Herr Ernst Schlosser. Frau Geisse-Winkel (Gesang). Herr Königl. Kammermusiker Scharr (Balzhorn). Herr Gustav Jacoby vom Königl. Theater (Dramatik).  
Eintrittspreis 20 Pf. (einschließlich Kleidergebühr). Vorverkauf am Sonntag von 11-1 und von 21-4 am Saaleingang. F 389

**Rhein- u. Taunus-Klub Wiesbaden.****I. Hauptwanderung**

Sonntag, den 21. März: F 421  
Mainz—Zahlbach—Bretzenheim, Essenheim, Windhäuser Hof, Schwabenheim, Gross-Winternheim—Ober-Ingelheim—Bismarckturm—Gau-Algesheim. Marschzeit 6 $\frac{1}{4}$  Stunden.  
Führer: Die Herren Ph. Kissel und Dr. C. Milch.

Beginn der Fusswanderung: 8 $\frac{1}{4}$  Uhr vorm. ab Mainzer Hauptbahnhof.

**Nassauischer Kunstverein.**

Samstag, den 27. März 1915, nachmittags 3 Uhr, im Museum (Ausstellungslokal):  
**Generalversammlung.**

Tagesordnung:  
1. Berichterstattung über das abgelaufene Vereinsjahr.  
2. Erstwahl des Vorstandes.  
3. Entlastung des Kassierers.  
4. Anträge aus der Versammlung.  
5. Verlohung. F 443  
Die verehrlichen Mitglieder werden hierzu ergebenst eingeladen.

Der Vorstand.

**Vorschuß-Verein zu Wiesbaden.**

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Friedrichstraße 20.

**Tagesordnung der ordentl. Generalversammlung**

am Samstag, den 27. März 1915, abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr,  
im Saale des Turnvereins Wiesbaden,  
Hellmundstraße 25, dahier.

1. Bericht des Vorstandes über die Verwaltung des Jahres 1914;
2. Neuwahl von 4 Aufsichtsratsmitgliedern anstelle der nach § 17 der Satzungen ausscheidenden Herren: Architekt und Stadtverordneter **Fritz Hildner**, Landwirt und Stadtrat **Wilhelm Kraft**, Fabrikant **Hermann Petmecky**, Schuhmachermeister **Emil Rumpf**;
3. Bericht des Aufsichtsrats über die Prüfung der Jahresrechnung für 1914;
4. Beschlussfassung über Genehmigung der Bilanz, Entlastung des Vorstandes und Verwendung des Reingewinns aus 1914;
5. sonstige Vereinsangelegenheiten.

Wir haben zu zahlreichen Teilnahme an der Generalversammlung mit dem Bemerkung ein, daß die Übersicht der Einnahmen und Ausgaben, die Bilanz, die Gewinn- und Verlustberechnung des Jahres 1914, sowie das Verzeichnis der Mitglieder nach dem Stande vom 1. Januar 1915 von heute an, der ausführliche Geschäftsbericht von Freitag, den 26. März 1915 an in unserem Geschäftshause offen liegen. Druckschriften können in Empfang genommen werden und stehen auch in der Generalversammlung zur Verfügung.

Wiesbaden, den 19. März 1915. F 373

**Vorschuß-Verein zu Wiesbaden.**  
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.  
Hirsch. Hohner. Frev. Schleicher.

Wir empfehlen:  
**Konfirmanden-Anzüge**

blau — schwarz — marengo  
1- und 2reihig.

Unsere Preise:

14, 16, 18, 20, 24, 26, 30,  
34 bis 48 M.

Kirchgasse  
Nr. 64.

**Gebr. Manes**

Kirchgasse  
Nr. 64.

258

**Wasserdichte Kleidungsstücke**

für Feldzugteilnehmer.

Wasserdichte Westen u. Regenschutzhüllen  
Mk. 4.50 8.— 12.50 18.— 22.—

Wasserdichte Ueber- u. Unterziehosen  
Mk. 5.75 6.75 7.75 10.50

Wasserdichte Mäntel u. Pelerinen  
Mk. 12.50 19.50 25.— 29.50 36.—

— Teufels „Mars“-Wickel; amaschen, —

**Anfertigung von Uniformen**

zu massigen Preisen.

**Heinrich Wels**

Marktstrasse 34.

K12

**MERCEDES**

Mk. 12.50  
14.50

EXTRA QUALITÄT  
Mk. 16.50

DER TRIUMPH DER DEUTSCHEN SÖHNEINDUSTRIE

**Blumenthal.**

K88

**Militär-Unterziehöse**

Trikothemden,  
Hosen, Brust-  
u. Rückenwärmere,  
Leibbinden,  
Wollene Westen,  
Unterjacken,



Ohren- u.  
Pulswärmer,  
Socken,  
Fusslappen,  
Fusschlüpfen,  
Hosenträger.



**Ch. Hemmer** Langgasse  
34.

**Strohhüte**

zum Umarbeiten, Umnähen, Um-  
pressen, Färben nach den neuesten  
Formen bitten uns freundlichst  
bereitst zukommen zu lassen,  
damit solche rechtzeitig geliefert  
und sorgfältig ausgeführt werden  
können. 290

290

271

271

271

271

271

271

271

271

271

271

271

271

271

271

271

271

271

271

271

271

271

271

271

271

271

271

271

271

271

271

271

271

271

271

271

271

271

271

271

271

271

271

271

271

271

271

271

271

271

271

271

271

271

271

271

271

271

271

271

271

271

271

271

271

271

271

271

271

271

271

271

271

271

271

271

271

271

271

271

271

271

271

271

271

271

271

271

271

271

271

271

271

271

271

271

271

271

271

271

271

271

271

271

271

271

271

271

271

271

271